Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | Poznań (Posen), Dienstag, 10. Mai 1938 | Nr. 105

Schulter an Schulter in herzlicher Freundschaft

Eiserne Front zweier mächtiger Völker

Ansprachen des Führers und Mussolinis im Palazzo Venezia

Rom, 9. Mai. Der Duce gab zu Ehren des Führers am Sonnabend im Palazzo Venezia eine Abendtafel, bei der folgende Ansprachen gewechselt wurden.

Die Ansprache des Duce

„Führer!

Es geschieht mit der allerherzlichsten Freude, daß ich Ihnen meinen, der Regierung und des italienischen Volkes Willkommensgruß entbiete in dieser Stadt Rom, die Sie heute empfängt in dem doppelten Glorienschein ihrer Ueberlieferung und ihrer Macht.

Ihr Besuch in Rom vollendet und besiegelt das Einvernehmen (intesa) zwischen unseren beiden Ländern. Dieses Einvernehmen, das wir mit festem Willen angestrebt und hartnäckig aufgebaut haben, wurzelt in Ihrer und unserer Revolution; es zieht seine Kraft aus der weltanschaulichen Gemeinschaft, die unsere beiden Völker verbindet; es hat seine historische Aufgabe in den dauernden Interessen unserer beiden Völker.

Hundert Jahre Geschichte — seit Deutschland und Italien sich erhoben, um mit Revolution und mit den Waffen ihr Recht auf die nationale Einheit durchzusetzen — bekunden die Parallelität dieser Grundstellung und die Solidarität dieser Interessen.

Mit dem gleichen Glauben und mit dem gleichen Willen haben Deutschland und Italien gekämpft, um ihre Einheit zu begründen; sie haben gearbeitet, um sie fest und sicher zu machen; sie haben sich in der letzten Zeit aus der Verderbnis zersetzender Ideologien befreit, um jenes neue Volksregime zu schaffen, das das Kennzeichen dieses Jahrhunderts ist.

Auf diesem von der Geschichte vorgezeichneten Wege marschieren unsere Völker vereint mit loyalen Absichten und mit jenem überzeugten Vertrauen, das seine Probe bestanden hat in den Ereignissen dieser Jahre des Friedens und des Einvernehmens unter den beiden Nationen.

Das faschistische Italien kennt nur ein einziges ethisches Gesetz in der Freundschaft: jenes, das ich vor dem deutschen Volke auf dem Maifelde angeführt habe.

Die Zusammenarbeit zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien hat diesem Gesetz gehorcht, sie gehorcht ihm gegenwärtig und sie wird ihm in der Zukunft gehorchen.

Die Voraussetzungen und die Ziele dieser Zusammenarbeit, „die durch die Achse Berlin—Rom ihre Weihe empfängt“, haben wir dauernd und offen bekräftigt. Deutschland und Italien haben hinter sich die Utopien gelassen, denen Europa in seiner Blindheit sein Schicksal anvertraut hatte, um untereinander und mit den anderen ein Regime internationalen Zusammenlebens zu suchen, das in gleicher Weise für alle wirksamere Sicherheiten für Gerechtigkeit, Sicherheit und Frieden einzurichten in der Lage sei. **Dahin aber kann man nur gelangen, wenn die elementaren Rechte eines jeden Volkes auf Leben, Arbeit und Verteidigung loyal anerkannt werden und wenn das politische Gleichgewicht beruht auf der Wirklichkeit der geschichtlichen Kräfte, die es begründen und bestimmen. Wir sind davon überzeugt, daß die Völker Europas auf diesem Wege jene Ruhe und jenen Frieden finden werden, die unerläßlich sind, um die Grundlagen der europäischen Kultur zu bewahren.**

Führer!

Vor meinen Augen steht noch deutlich das wunderbare Bild von Arbeit, Frieden und Kraft, das mir im vergangenen Herbst Ihr Land geboten hat, Ihr Land, von Ihnen wiederhergestellt, auf Grundlage der Tugenden, der Disziplin, des Mutes und der Hartnäckigkeit, die die Größe der Völker ausmachen. Ich habe nicht vergessen, noch werde ich vergessen den Empfang, der mir durch Sie, durch die Behörden und durch das Volk zuteil wurde. Ihrer machtvollen Wiederaufbauarbeit gelten meine und des faschistischen Italiens heißeste Wünsche.

Führer!

Ich hebe mein Glas auf Ihre Gesundheit und ich trinke auf das Gedeihen der deutschen Nation, auf die unveränderliche Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern.“

Die Antwort des Führers

„Duce!

Tief bewegt danke ich Ihnen für die zu Herzen gehenden Worte der Begrüßung, die Sie zugleich im Namen der italienischen Regierung und des italienischen Volkes an mich gerichtet haben. Ich bin glücklich, hier in Rom zu sein, das mit den Zeugen seiner unvergleichlich ehrwürdigen Vergangenheit die machtvollen Zeichen des jungen faschistischen Italiens vereint.

Seit dem Augenblick, in dem ich italienischen Boden betrat, habe ich überall eine Atmosphäre der Freundschaft und Zuneigung empfunden, die mich tief beglückt. Mit derselben inneren Bewegung hat das deutsche Volk im vergangenen Herbst in Ihrer Person den Schöpfer des faschistischen Italiens, den Begründer eines neuen Imperiums und zugleich auch den großen Freund Deutschlands begrüßt.

Die nationalsozialistische Bewegung und die faschistische Revolution haben zwei machtvolle Staaten geschaffen, die heute in einer Welt der Unruhe und Zersetzung als Gebilde der Ordnung und des gesunden Fortschritts dastehen. So haben Deutschland und Italien gleiche Interessen und sind durch ihre weltanschauliche Gemeinschaft miteinander eng verbunden.

Damit ist in Europa ein Block von 120 Millionen entstanden, die entschlossen sind, ihre ewigen Lebensrechte zu wahren und sich gegenüber allen jenen Kräften zu behaupten, die es unternehmen sollten, sich ihrer natürlichen Entwicklung entgegenzustellen.

Aus diesem Kampf gegen eine Welt des Unverständnisses und der Ablehnung, den Deutschland und Italien Schulter an Schulter führen mußten, ist allmählich eine herzliche Freundschaft zwischen den

Neue Stürme der Begeisterung

Die geschichtliche Stunde im Palazzo Venezia

Rom, 9. Mai. Die ganze Bevölkerung Roms drängte sich am Sonnabend abend in der Umgebung des Palazzo Venezia, in dem der Duce zu Ehren des Führers die Abendtafel gab. Die Stadt war auch an diesem Abend wieder feenhaft illuminiert. Auf der Piazza Venezia und dem Corso Umberto, auf der Via dell'Impero und in allen benachbarten Straßen drängte sich die Menge Kopf an Kopf. Der Verkehr stockte bereits seit Stunden. Das Nationaldenkmal war in seiner ganzen Ausdehnung bis hinauf zum Reiterstandbild König Victor Emanuels II. von der faschistischen Jugend besetzt. Scheinwerfer jagten ihre Strahlenbündel über dieses phantastisch anmutende Bild. Überall wurden deutsche und italienische Lieder gespielt und gesungen. Aus der Menschenmenge ragten die Fahnen italienischer Regimenter und die Fahnen der Miliz empor.

Um 22 Uhr übermittelten die Lautsprecher zunächst die Ansprache des Duce, der die deutschen Nationalhymnen folgten. Dann erklang die Stimme des Führers. Anschließend wurden die Ansprachen in Übersetzung wiederholt. Als das letzte Wort der übersetzten Ansprachen fiel, traten die beiden großen Staatsmänner Hand in Hand auf den historischen Balkon. Ein Jubel ohne Grenzen brach los, ein Orkan der Begeisterung.

In das Beifallklatschen der Hunderttausende mischten sich die Evviva- und Heilrufe, die immer sich wiederholenden Rufe: Duce! Duce! Duce! Hitler! Hitler! Hitler! Hunderttausende von Fähnchen wurden geschwenkt und der Gesang der Nationalhymnen beider Völker wollte kein Ende nehmen. Sechsmal erschienen der Führer und der Duce auf dem Balkon und zeigten sich den begeisterten Massen.

Die Freundschaft, die in den Reden der beiden Führer gefeiert wurde, bestätigte und bekräftigte im gleichen Augenblick das italienische Volk erneut mit wärmster Begeisterung.



Während der großen Truppenparade in Rom

Unsere Aufnahme zeigt den Kaiser und König Victor Emanuel mit seiner Gemahlin Elena. Links der Führer und der Duce. Rechts von dem Kaiserpaar Reichsminister Lammers und General Keitel. Hinter dem Kaiser erkennt man Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Rudolf Heß sowie Reichsführer SS Himmler. Zu beiden Seiten der Tribüne sind die beiden Söhne der Prinzessin Mafalda, der Gemahlin des Prinzen Philipp von Hessen, in der Uniform des Jungvolkes.

beiden Völkern erwachsen. Diese Freundschaft hat ihre Festigkeit während der Ereignisse der letzten Jahre erwiesen. Sie haben zugleich der Welt gezeigt, daß den berechtigten lebenswichtigen Interessen großer Nationen so oder so Rechnung getragen werden muß. Es ist daher nur zu natürlich, daß unsere beiden Völker diese in den letzten Jahren sich immer mehr bewährende Freundschaft in ständiger Zusammenarbeit auch für die Zukunft weiter ausbauen und vertiefen.

Duce!

Sie haben im letzten Herbst auf dem Maifeld in Berlin als das ethische Gesetz, das Ihnen und dem faschistischen Italien heilig sei, den Satz proklamiert: **„Klar und offen reden, und wenn man einen Freund hat, mit ihm bis ans Ende marschieren."**

Auch ich bekenne mich im Namen des nationalsozialistischen Deutschlands zu diesem Gesetz. Ich will Ihnen heute folgendes antworten:

Seit sich Römer und Germanen in der Geschichte für uns bewußt zum ersten Male begegneten, sind nunmehr zwei Jahrtausende vergangen. Indem ich hier auf diesem ehrwürdigsten Boden unserer Menschheitsgeschichte stehe, empfinde ich die Tragik eines Schicksals, das es einst unterließ, zwischen diese so hochbegabten und wertvollen Rassen eine klare Grenzscheide zu ziehen. Unsagbares Leid von vielen Generationen war die Folge. Heute nun nach fast zweitausend Jahren erhebt sich dank Ihrem geschichtlichen Wirken, Benito Mussolini, der römische Staat aus grauen Ueberlieferungen zu neuem Leben. Und nördlich von Ihnen entstand aus zahlreichen Stämmen ein neues germanisches Reich.

Belehrt durch die Erfahrung zweier Jahrtausende wollen wir beide, die wir nun unmittelbare Nachbarn geworden sind, jene natürliche Grenze anerkennen, die die Vorsehung und die Geschichte unseren beiden Völkern ersichtlich gezogen haben. Sie wird dann Italien und Deutschland durch die klare Trennung der Lebensräume der beiden Nationen nicht nur das Glück einer friedlich gesicherten dauernden Zusammenarbeit ermöglichen, sondern auch als Brücke gegenseitiger Hilfe und Unterstützung dienen. Es ist mein unerschütterlicher Wille und mein Vermächtnis an das deutsche Volk, daß es deshalb die von der Natur zwischen uns beiden aufgerichteten Alpengrenze für immer als eine unantastbare ansieht. Ich weiß, daß sich dann für Rom und Germanien eine große und segensreiche Zukunft ergeben wird.

Und so wie Sie und Ihr Volk in entscheidungsreichen Tagen Deutschland die Freundschaft gehalten haben, werden ich und mein Volk Italien in schwerer Stunde die gleiche Freundschaft beweisen.

Die großartigen Eindrücke, die ich schon jetzt von der Jugendkraft, dem Arbeitswillen und dem stolzen Geiste des neuen Italiens erhalten habe, werden mir unauslöschlich in Erinnerung bleiben. Unvergeßlich auch der Anblick Ihrer mit jungem Ruhm bedeckten Soldaten und Schwarzhemden, Ihrer bewährten Flotte und der Elan Ihrer grandiosen Luftwaffe. Sie geben mir die Gewißheit, daß Ihr bewunderungswürdiges Aufbauwerk, das ich mit den innigsten Wünschen begleite, auch weiterhin zu großen Erfolgen führen wird.

So erhebe ich mein Glas und trinke auf Ihre Gesundheit, auf das Glück und die Größe des italienischen Volkes und auf unsere unwandelbare Freundschaft."

Der letzte Tag des Führerbesuches in Rom

Luftwaffe und Landheer beweisen ihre Schlagkraft

Ueber 400 Flugzeuge zeigten ausgezeichnete Leistungen — Kriegsmäßige Gefechtsübung in Santa Marilla

Rom, 9. Mai. **Das großartige Programm der Uebung der italienischen Luftwaffe zu Ehren des Führers und Reichskanzlers ist am Sonntag vormittag über dem Flugfeld Furbara in der Nähe von Civitavecchia bei prächtigstem Sonnenschein in der glänzendsten Weise abgewickelt worden. Er zerfiel in zwei Teile, einmal in überraschend schönes Kunstfliegen in großen Verbänden und zum andern in eine kriegsmäßige Angriffs- und Abwehr-Operation unter Einsatz der modernsten Flugzeugtypen und Bomber Italiens. Die Durchführung dieses Programms, zu dem über 400 Flugzeuge aus allen Teilen Italiens eingesetzt worden waren, nahm nicht ganz eine Stunde in Anspruch.**

Ein Geschwader von 25 Flugzeugen überquerte zunächst in der geometrisch genau eingehaltenen Form eines Hakenkreuzes unter dem stürmischen Beifall aller Anwesenden das Flugfeld und kreuzte dann noch einmal in der Form des faschistischen Rutenbündels über dem Platz. Die an die Piloten bei den Massenkunstflügen gestellten Aufgaben waren bei der **Einhaltung engster „Tuchfühlung"** voller Gefahren, da auch das kleinste Versehen oder der kleinste Fehler zur Katastrophe geführt hätte. Die vollkommene Beherrschung der Maschine trat ebenfalls bei den ausgesprochenen Kunstflügen in Erscheinung. Loopings, Rollings, Turnings wurden in kaum zu übertreffender Sicherheit und Exaktheit vorgeführt, wobei vor allem die gleichzeitige Ausführung in Staffelformation größte Bewunderung auslöste.

Die gleichen erstaunlichen und bewundernswerten Leistungen wie bei den Kunstflügen ergaben sich bei den kriegsmäßigen Angriffs-Operationen. Es wurden verschiedene Angriffsziele, wie Truppen- und Nachschubkolonnen, Materialdepots, Verteidigungsstellungen, Werften und Hafenanlagen sowie im Hafen liegende Schiffe mit einigen hundert Tonnen hochexplosiver Bomben mit stärkster Sprengwirkung, belegt, wobei fast immer schon beim ersten Angriff die größte Treffsicherheit erreicht wurde. Wie bereits die Flottenmanöver im Golf von Neapel, so gehören auch die Vorführungen der Luftwaffe sowohl hinsichtlich der Zahl wie der angewandten Kampfmethoden zu den stärksten Eindrücken von den zahlreichen Veranstaltungen, mit denen das faschistische Italien den Führer und Reichskanzler ehrt.

Nach Abschluß der Paradeübungen hat der Führer S. M. Victor Emanuel III. und dem italienischen Regierungschef und Luftfahrtminister Mussolini seine Bewunderung für die Leistungsfähigkeit der italienischen Luftwaffe und ihrer Offiziere ausgesprochen.

Das Manöver

Die Fahrt zur Gefechtsübung der italienischen Wehrmacht führt in die römische Campagna. Die Via Aurelia schlängelt sich durch das saftige Grün der nach dem gestrigen Regen im Sonnenschein erwachenden Landschaft. Sie folgt der alten römischen Straße nach Turin. Die wenigen Ortschaften, die berührt werden, sind festlich geschmückt, und ihre gesamte Bevölkerung jubelt den hohen Gästen zu.

Durch eine riesige Ehrenpforte und ein Spalier der faschistischen Jugendverbände geht es hinauf in das hügelige Manövergelände zum Beobachtungsstand.

Das Manöver zeigt die letzte Angriffsphase einer Kolonne aus zwei Bataillonen im Rahmen der Gefechtshandlung einer Infanteriedivision und soll beweisen, daß eine modern ausgerüstete Infanteriedivision, die mit dem Feind in Berührung geraten ist, ausschließlich mit eigenen Kampfmitteln in die Ausgangsstellung zum Sturm auf die feindliche Linie vorrücken kann.

Auf ein Signal machen sich die im Gelände verteilten Abteilungen des Angreifers für den Beobachter durch Fähnchen und Tafeln als Schützen-, Maschinengewehr-, Minenwerferzüge kenntlich.

Ein Augenblick noch, dann steigt eine rote Rakete zum Himmel, und sofort setzt das Trommelfeuer der Artillerie auf die feindliche Stellung ein. Es wird scharf geschossen. Brausend jagen die Granaten heran und schlagen krachend in die auf den gegenüberliegenden Hügeln errichteten feindlichen Stellungen ein. Hoch aufspritzend wirbeln Steine und Erdreich durch die Luft, während sich das Gelände mit Rauch überzieht. In das Krachen des Artilleriefeuers mischt sich plötzlich das Tacken der MGs und die dumpfen Knalle der Minenwerfer, deren Geschoßbahnen durch Leuchtmunition deutlich sichtbar sind.

Als dann das Ziel der Uebung erreicht ist, verkünden fünf rote Raketen das Ende des Manövers.

Der König und Kaiser, der Führer und Mussolini verlassen den Beobachtungsstand und begeben sich nach Santa Marinella, wo sie von der gesamten Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel empfangen werden. Zu beiden Seiten der Straße ist die Jugend aufmarschiert und jubelt den Gästen zu. Riesige Spruchbänder enthalten Willkommensgrüße an den König, den Führer und den Duce.

„Heil Hitler" in Flammenschrift von 5000 Fackeln

Rom, 9. Mai. Ein wundervoller warmer Mai-Abend senkt sich über Rom, während das taghell erleuchtete Forum Mussolini, das von einer unübersehbaren Menge bis hinauf zu den Höhen des Monte Mario und der Farnesina umgeben ist, Hitler und Mussolini aufnimmt.

Nun wird das Forum Mussolini verdunkelt. 5000 Fackelträger der Avantguardisten marschieren ein und bilden flammende Hakenkreuze. In leuchtenden Buchstaben schreiben sie ein riesiges „Heil Hitler!". Der Führer erhebt sich und dankt für diese Kundgebung. Dann wird der Gruß „Viva il Duce!" sichtbar. Beifallsstürme für beide Ehrengäste folgen.

Zu den Fechtübungen mit dem Dolch nehmen die Avanguardisten in Form eines großen Schachbretts Aufstellung. Auf ein Kommando zücken sie ihre Dolche mit dem faschistischen Ruf „A Noi!" Darauf folgen die Fechtübungen. Dann führen die Jungfaschisten sportliche Wettkämpfe in 750 Paaren vor (Boxen, Ringen, Fechten usw.). Es folgen die Uebungen der anderen Verbände.

Der zweite Teil des Abends wird durch die Aufführung des zweiten Aktes der Oper „Lohengrin" ausgefüllt. Die Darbietung wird mit ungeheurem Beifall aufgenommen. Die Scheinwerfer flammen wieder auf und erleuchten das ganze Stadion taghell. Wieder dröhnt das von allen Anwesenden aufgenommene „Eja, Eja, Alala" über das Feld.

Die Nationalhymnen schließen die Vorführungen auf dem Forum Mussolini ab. Der Führer und der Duce verlassen das Stadion, um sich in die „Villa Madama" zur Abendtafel zu begeben.

Die letzte Etappe

Der Führer auf dem Wege nach Florenz

Rom, 9. Mai. Nun hat Adolf Hitler nach unvergleichlich schönen Tagen, in denen ihm von der Bevölkerung der Hauptstadt des stolzen Imperiums immer wieder stürmische Kundgebungen der Freundschaft dargebracht worden waren, Rom verlassen, um nach Florenz, der letzten Etappe seines Staatsbesuches in Italien, zu fahren.

Die Halle der Station ist festlich geschmückt. Als der Führer nach einer letzten Triumphfahrt durch die Ewige Stadt an der Seite des Königs und Kaisers die Halle betritt, präsentiert die Ehrenkompagnie das Gewehr. Unter den Klängen der Nationalhymnen schreitet der Führer ihre Front ab. Dann geht er zurück, um sich von den Vertretern des Staates, der Partei und der Behörden zu verabschieden. Vor seinem Wagen reicht er dann dem König und Kaiser die Hand. Nun wendet er sich Mussolini zu, um auch von ihm herzlichen Abschied zu nehmen. Nur wenige Minuten noch, dann setzt sich der Sonderzug in Bewegung. Es ist 9.33 Uhr.

Die Fahrt geht zunächst in weitem Bogen um die Hauptstadt des italienischen Imperiums, die den Führer so unvergleichlich gefeiert hat. Fünf Minuten später verläßt der Sonderzug des Duce, der den Zug des Führers überholen wird, damit Mussolini Adolf Hitler in Florenz begrüßen kann, die Bahnhofshalle. Um 9.50 Uhr verlassen auch die beiden Züge der deutschen und der italienischen Minister und der Begleitung des Führers und des Duce den Bahnhof.

Der Empfang in Rom

Während des Führer-Besuches in der Ewigen Stadt

(Von unserem Korrespondenten)

Vom Empfang, den das faschistische Italien dem Führer bereitet hat, ist in sämtlichen Blättern der Welt gesagt worden, daß „solange menschliches Denken reicht, noch nie das Haupt eines befreundeten Staates von einem anderen mit einer so großen Feierlichkeit und solchen Herzlichkeit empfangen worden ist". Und diejenigen Glücklichen, die am Abend des 3. Mai dabei waren, als der Führer seinen Einzug in Rom hielt, und auch die Feierlichkeiten der darauf folgenden Tage miterlebt haben, können bestätigen, daß — vielleicht von der Deutschlandfahrt des Duce abgesehen — die oben erwähnte Behauptung der Weltpresse dieses Mal wirklich keine Uebertreibung war, ja nur einen schwachen Abglanz der Wirklichkeit darstellte. Auf der Pressetribüne trafen sich mehrere Vertreter großer europäischer und amerikanischer Blätter, die vor etwas weniger als einem Jahre in London die Krönungsfeierlichkeiten mitgemacht hatten. Sie verglichen unwillkürlich das eine Ereignis mit dem anderen. Und sie stimmten alle darin überein, daß der Empfang des Führers in Rom alle übrigen Ereignisse ähnlicher Art, die englische Königs-Krönung miteinbegriffen, an Feierlichkeit und Schönheit weit übertraf und in den Schatten stellte.

Selbstverständlich trug zu diesem gewaltigen Eindruck, den alle zu Ehren des Führers veranstalteten Feierlichkeiten auf den Beschauer machten, in weitestem Maße die Tatsache bei, daß hier alles Geschehen sich auf dem Hintergrunde der ältesten und schönsten Großstadt Europas abspielte. Auch hat, soviel wir uns entsinnen können, noch nie zuvor der feierliche Einzug eines Staatsoberhauptes in die Hauptstadt eines befreundeten Landes zu nächtlicher Stunde stattgefunden. Diese beiden Momente — das antike Rom als Hintergrund und die nächtliche Stunde als Zeitpunkt des Geschehens — muß man vor allem im Auge behalten, wenn man sich vom märchenhaft schönen Eindruck, den dieser erste Auftakt des Führer-Besuches ausübte, einen ungefähren Begriff machen will. Fast der gesamte Weg, den der Führer vom Ostia-Bahnhof bis zum Quirinal zurücklegte, führt an Denkmälern des antiken Rom vorbei — an der alten Stadtmauer Roms, den Thermen des Caracalla, dem Palatin mit den Cäsaren-Palästen, dem Kolosseum, dem Haus des Nero, der Basilika des Massenzio, dem Forum Romanum, dem Kapitol und den Foren des Augustus und Trajan. All diese Bauten waren durch Scheinwerfer beleuchtet, und vor dem Hintergrund dieser beispiellos schönen Welt hatte sich die Wahrmacht und das Volk des neuen Rom aufgestellt.

Man sah Bilder von unvergeßlicher Wirkung. Die meisten italienischen Uniformen, die der alten historischen Regimenter, ebenso wie diejenigen der verschiedenen faschistischen Organisationen sind von einer eigenen natürlichen Schönheit. Der Italiener trägt seine Uniform mit einer angeborenen Grazie und Anmut. Gleich ob es sich um die Karabinieri in den noch aus napoleonischen Zeiten stammenden Uniformen oder die Bersaglieri mit den breiten Hahnenfeder-Hüten oder die libyschen Kolonialtruppen in weiten knallroten Mänteln oder um die irgendwie an das Italien des Cinquecento erinnernden Trachten der Faschisten handelt — alle sind sie nicht nur geschmackvoll und schön, sondern dem Italiener wie auf den Leib geschnitten und mit seiner Art und seinem Wesen irgendwie organisch verwachsen.

Eine Szene wird uns ewig im Gedächtnis haften bleiben — der Augenblick, da der Wagen des Führers, am Triumphbogen des Konstantin vorbeifahrend, das Kolosseum erreichte und in die Via del'Impero einbog. Das gesamte Innere des Kolosseums war von rotem bengalischen Licht erleuchtet und die gewaltigen und doch so feinen Formen dieses imponierendsten Bauwerkes des antiken Roms traten so plastisch und so schön zutage, wie wir das nie zuvor gesehen hatten. Ueberall, in sämtlichen Stockwerken und Bogenwölbungen des Kolosseums waren Soldaten mit um die Schulter geworfenen Gewehren aufgestellt. Ihre dunklen Silhouetten hoben sich eindrucksvoll vom leuchtend roten Hintergrunde ab. Von den bengalischen Feuern verbreitete sich über den ganzen Platz vor dem Kolosseum ein ganz zarter, die Schönheit des Gesamtbildes nur noch steigernder Rauch. Und durch diesen zarten Dunst sah man dann, von der Via dei Trionfi herkommend, die blinkenden und glitzernden Uniformen der königlichen Leibgarde, die dem Wagen des Führers voranritt, und schließlich ihn selbst, neben dem König und Kaiser sitzend, in einer offenen Kalesche langsam an den Tausend und aber Tausend, mit Fahnen winkenden und immer wieder „Hitler! Hitler!" rufenden Menschen vorbeifahren. In diesem Augenblick, da der Führer zwischen dem Kolosseum und dem Palatin hindurchfuhr, befand er sich im eigentlichen Herzen des antiken Rom. Man gewahrte es, daß auch er von dem unbeschreiblich schönen Anblick tief beeindruckt war: immer und immer wieder wandte er sich im Wagen um und schaute wie fasziniert auf das in rotes Licht getauchte Steinwunder des Kolosseums zurück.

Nachher, nachdem auch sämtliche übrigen Wagen, in denen sich die Suite des Führers befunden hatte, vorüber waren und ganz zum Schluß auch die altmodische Staatskarosse des Gouverneurs von Rom vorübergezogen war, ergoß sich die Millionenmasse der Menschen in

„Unzurechnungsfähig oder naiv?"

Ein tschechisches „Angebot" und die Reaktion auf polnischer Seite

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 9. Mai. Ueber die Antwort der tschechischen Regierung auf die polnische Beschwerde liegt jetzt eine amtliche polnische Erklärung vor, die zum Ausdruck bringt, daß die tschechische Regierung energische Schritte gegen die kommunistische Aktion versprochen hat und gleichzeitig die polnischen Behörden um Unterstützung in der Sache bat. Die polnische Regierung hat, wie wir bereits mitgeteilt hatten, geantwortet, daß sie konkrete Ergebnisse erwarte.

Für das tschechische Bestreben, Polen zu einer anderen Haltung zu bewegen, ist ein Artikel der „Lidove Novinni", den die „PAT" auszugsweise verbreitet, außerordentlich bezeichnend. Der Artikel ist von einem gewissen Yester verfaßt; hinter diesem Pseudonym verbirgt sich der Generalstabsoffizier Moravec, der bereits eine Propagandabroschüre über das Thema „Polen und die Tschechoslowakei" verfaßt hat. **Der Artikelschreiber steht auf dem Standpunkt, daß eine eventuelle polnisch-tschechische Verständigung für Polen allein nützlich sein würde. Polen würde nämlich einen hervorragenden Bundesgenossen gewinnen (der „PAT-Bericht setzt den Ausdruck „hervorragend" in Anführungszeichen).** Moravec ist der Meinung, daß die Lage Polens kritisch zu beurteilen sei wegen seines Verhältnisses zur Sowjetunion, mit der die Tschechoslowakei bekanntlich ein Bündnis besitzt. **Unter diesen Umständen wäre eine polnisch-tschechische Verständigung für die polnische Seite nützlich, sie würde jedoch von einer vorherigen Vereinbarung mit Prag über die Richtung der polnischen Außenpolitik abhängig sein.**

In diesem eigenartigen Artikel bieten sich also die Tschechen den Polen als Vermittler gegenüber der Sowjetunion an. Das ist eine ganz neue, bisher noch nicht gehörte Lesart, über die man in ernsthaften Warschauer Kreisen sicherlich nur die Achseln zucken wird.

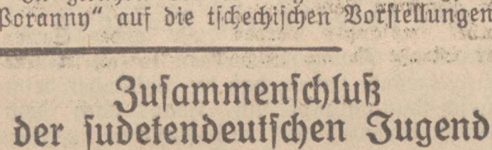
In Wirklichkeit ist die Lage so, daß den Tschechen alles an einer Verständigung mit Polen gelegen ist. Die tschechischen Blätter behaupten, daß den Gesprächen zwischen dem Gesandten Slavik und Außenminister Beck große Bedeutung zukäme. Prag bemühe sich, in Uebereinstimmung mit den Westmächten sein Verhältnis zu Polen zu regeln.

Auf den Vorschlag des tschechischen Generalstabsoffiziers liegen nunmehr die außerordentlich scharf gehaltenen Antworten zweier polnischer Regierungsorgane, des „Kurier Poranny" und des „Expreß Poranny" vor. Der „Kurier Poranny" schreibt: **Man müsse im Zusammenhang mit dem Vorschlag darauf hinweisen, daß in der gesamten polnischen Presse nichts über ein Verständigungsanerbieten an die Adresse der Tschechoslowakei zu finden sei. Solange die tschechoslowakische Regierung die bekannten polnischen Forderungen nicht realisiere, solange die Tschechoslowakei ihre Haltung gegenüber Polen nicht völlig revidiere, solange werde die polnische Presse auf die unverständige, schädliche und den Frieden bedrohende Politik Prags hinweisen. Die Tschechoslowakei befinde sich gegenwärtig in einer hoffnungslosen Situation. Es gebe in Europa keinen zweiten Staat, der so dastehe wie die Tschechoslowakei.** Mit den Nachbarländern sei Prag, mit Ausnahme von Rumänien, verfeindet. Die kleine Entente befinde sich im Zustand der Auflösung, das Bündnis mit der Sowjetunion sei eine Fiktion, die Londoner Verhandlungen seien für Prag gleichfalls ungünstig verlaufen. **Innenpolitisch stehe die Tschechoslowakei den Deutschen, Slowaken, Polen, Ruthenen und Ungarn gegenüber. Eine solche Tschechoslowakei maße sich an, dem polnischen Staat Hilfe zu erteilen.** Die Tschechen hätten ein sehr schlechtes Gedächtnis. Man müsse sie darum an den Raub von Tschechisch-Schlesien und an das Jahr 1920 erinnern, sowie auch an die Knebelung und Unterdrückung der polnischen Bevölkerung im Teschener Schlesien, an die tschechische Unterstützung der ukrainischen Terroristen und schließlich auch an die von der Tschechoslowakei ausgehende polenfeindliche Tätigkeit der Komintern. **So sehe in Wahrheit die Bilanz der polnisch-tschechischen Beziehungen aus. Angesichts dieser Tatsachen hat man die Frechheit zu fragen, ob Polen sich unter der Bedingung der Unterordnung unter das Kommando Prags im Falle der Gefahr von der Tschechoslowakei unterstützen lassen werde. Ist das Unzurechnungsfähigkeit oder völlige Naivität? so fragt das polnische Blatt.**

In gleicher Tonart reagiert der „Expreß Poranny" auf die tschechischen Vorstellungen.

Die Polen bestehen auf Autonomie

Warschau, 9. Mai. „Dziennik Polski", das Blatt der in der Tschechoslowakei lebenden Polen, nimmt, wie die Poln. Telegr.-Agentur berichtet, zu dem von der Prager Regierung bearbeiteten Minderheitenstatut Stellung. Die polnische Bevölkerung, so schreibt das Blatt, werde nicht aufhören, über das Unrecht, das ihr angetan werde, zu sprechen, bis die polnische Frage grundsätzlich bereinigt sei. **Das wäre aber nur dann der Fall, wenn die polnische Bevölkerung eine nationale Autonomie in kultureller, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht erhalte und das Gebiet der polnischen Einflüsse und Interessen genau abgegrenzt würde, auf dem ausschließlich die polnische Bevölkerung entscheide und die radikalen chauvinistischen tschechischen Elemente ein- für allemal ausgeschaltet würden.** Mit einer anderen Erledigung ihrer berechtigten Ansprüche, wie sie anscheinend von der tschechoslowakischen Regierung geplant sei, würde sich die polnische Minderheit niemals einverstanden erklären.



Zusammenschluß der sudetendeutschen Jugend

Aussig, 9. Mai **In Aussig an der Elbe wurde am Sonntag in feierlicher Weise der Zusammenschluß aller sudetendeutschen Jugendbünde vollzogen.** Bei der Feier konnten u. a. begrüßt werden der Stellvertreter Henleins, Frank, und der Vorsitzende des Turnverbandes Professor Bernhardt.

Nach der Verlesung der Proklamation der sudetendeutschen Jugend meldete Jugendführer Krautzberger dem Mannschaftsführer des Turnverbandes den **Zusammenschluß aller Jugendverbände,** nachdem vorher deren Führer in feierlicher Weise das Gelöbnis geleistet hatten. **Der Mannschaftsführer des Turnverbandes übergab ihm feierlich die Fahnen der Deutschen Jungturnerschaft mit dem Hinweis, daß den deutschen Jungturnern diese Fahnen mehr wert sein müssen als ihr Leben.**

Konrad Henlein sandte ein Telegramm, in dem es u. a. heißt: **Ich vertraue auf den Sieg dieser Jugend, wie ich an den Sieg des Sudetendeutschtums glaube.**

mächtiger Flut über die noch immer festlich erleuchteten Straßen und Plätze Roms. Es war eine herrlich warme Maiennacht. Die Italiener pflegen gewöhnlich erst spät schlafen zu gehen. An diesem Abend wollten sie sich scheinbar überhaupt nicht nach Hause begeben. Es herrschte das Treiben eines großen, freudigen Volksfestes, fast eines Karnevals. Auf den Straßen, in den Restaurants und Kaffees sprachen sich wildfremde Menschen an und teilten sich gegenseitig ihre soeben gewonnenen Eindrücke mit. Die große Mehrzahl der Römer hatte kleine Hakenkreuz-Fähnchen in der Hand oder hatte sich mit den deutschen Farben geschmückt. Und in jedem Restaurant und in jedem Kaffee, wo sie Deutsche zu erkennen glaubten, tranken sie diesen freundlich zu, ließen den Führer und Deutschland hochleben und bezeugten auf jede erdenkliche Art und Weise ihre Freundschaftsgefühle für den deutschen Bundesgenossen.

Man sagt, daß aus Anlaß des Führer-Besuches über eine halbe Million Menschen, die Truppen miteinbegriffen, nach Rom gekommen sind. Ueberall sieht man die originellsten Kostüme, Trachten und Uniformen. Aus den verschiedensten Teilen Italiens sind zahlreiche Abordnungen in der Nationaltracht ihrer verschiedenen Länder gekommen. Die Kenner Italiens erläutern dem Fremden die verschiedenen Trachten: diese sind Genuesen, jene Sizilianer, diese Neapolitaner usw. Die Zahl der Deutschen, die eigens zum Führer-Besuch nach Italien gekommen sind, ließ sich nicht feststellen, aber es müssen ebenfalls viele Tausende gewesen sein. Denn überall sieht man deutsche Frauen und Männer mit dem Partei-Abzeichen, hört man deutsche Worte, reden oder wird man von deutschsprechenden Passanten um verschiedene Auskünfte befragt. Die etwa fünfzigtausend Avantguardisti, d. h. Jung-Faschisten, die eigens nach Rom gekommen sind, um dem Führer militärische Vorführungen zu zeigen, stammen ebenfalls aus den verschiedensten Teilen Italiens und sind auch überall zu sehen.

Die große Schau oder vielmehr Parade, die die Avantguardisti dem Führer am zweiten Tage seines Aufenthaltes auf dem Francesco-Baracca-Flugfelde darboten, war nach einstimmiger Ansicht aller Anwesenden die großartigste und gelungenste Truppenschau der Jungfaschisten, die in Italien je gesehen worden ist. Die Jungfaschisten machen, wenn möglich, einen noch besseren und disziplinierteren Eindruck als die Soldaten des regulären italienischen Heeres. Sie vollführten ihre militärischen Uebungen mit einer geradezu „preußischen" Präzision. Sie zeigten einen Schneid, wie man ihn sich besser ins Potsdam nicht hätte wünschen können. Ein älterer amerikanischer Journalist, der neben uns auf der Presse-Tribüne stand und das Italien der Vorkriegszeit gekannt hatte, konnte sich der Bewunderung nicht genugtun: „Es ist eine vollkommen neue Nation, es ist ein völlig wiedergeborenes Volk!"

George Popoff.

Octavian Goga †

Rumänien trauert um seinen Staatsmann und Dichter

Bukarest, 9. Mai. Der frühere rumänische Ministerpräsident Octavian Goga ist am Sonnabend, um 14 Uhr auf Schloß Ciucea in Siebenbürgen gestorben.

*

Octavian Goga, der am 1. April 57 Jahre alt geworden war, stammte aus einer alten Priesterfamilie in Reschinar bei Hermannstadt. Er wurde früh als nationaler Dichter bekannt und erhielt 1905 die höchste Auszeichnung der Rumänischen Akademie, die ihn 1923 nochmals mit ihrem Preis für Dichtkunst ehrte. Als Dichter und Politiker kämpfte Goga für die Rechte der Rumänen Siebenbürgens im alten Ungarn. Er war einer der Führer seines Volkes, als Groß-Rumänien geschaffen wurde.

Nach dem Weltkriege war Goga unter Marschall Averescu 1920/21 als Kultusminister und 1926/27 als Innenminister tätig. 1932 gründete er die Nationale Agrarpartei, die sich 1935 mit der „Liga der national-christlichen Verteidigung" des alten Professors Cuza verschmolz. Daraus entstand die National-christliche Partei, die Ende 1937 zu kurzer Herrschaft berufen wurde. Als Goga daran ging, sein antisemitisches Programm durchzuführen wurde er gestürzt. Er ist seitdem noch einmal in der Öffentlichkeit aufgetreten, um sich vor der Rumänischen Akademie warm für den Anschluß auszusprechen. Goga war ein überzeugter Freund Deutschlands, das er seit seiner Berliner Studienzeit gut kannte.

Der Tod Gogas hat ganz Rumänien in tiefe Trauer versetzt. Über die ehemaligen Parteifronten hinaus erkennt das Land, daß einer seiner größten Söhne durch den Tod entrissen wurde. Die Presse würdigt in Sonderbeilagen Gogas dichterisches und politisches Werk, das eng mit dem Entstehen Großrumäniens verbunden ist. Die Presse der deutschen Volksgruppe erinnert im besonderen daran, daß Goga während seiner Regierungszeit die deutsche Volksgruppe als geschlossene Volkspersönlichkeit anerkannt hat.

Die Regierung hat ein Staatsbegräbnis beschlossen, das wahrscheinlich am 11. Mai stattfinden wird. Bis zur Testamentseröffnung steht noch nicht fest, ob Goga in Bukarest oder Ciucea beigesetzt wird. Der deutsche und der italienische Gesandte haben Frau Goga warme Beileidstelegramme gesandt und die Konsuln beider Länder in Klausenburg wurden beauftragt, an der Bahre Octavian Gogas Kränze niederzulegen.

Codreanu unter schwerer Anklage

Bukarest, 9. Mai. Der Bukarester Militärstaatsanwalt hat jetzt gegen den Führer der Eisernen Garde, Cornelio Zeluena Codreanu, Anklage erhoben. Die Anklage wirft ihm Verrat vor, begangen durch den Besitz von Akten, die die Sicherheit des Staats betreffen. Sie stützt sich auf die unlängst veröffentlichte Tatsache, daß Codreanu in unrechtmäßigem Besitz von Akten über den Generalstab, die Sicherheitspolizei und aus militärisch wichtigen Industrieunternehmungen betroffen worden sei.

Die Anklage, über die vor dem Militärgericht verhandelt wird, stützt sich auf Artikel 191 des rumänischen Strafgesetzbuches, der im Falle der Verurteilung Zwangsarbeit zwischen fünf und zwanzig Jahren vorsieht.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke Poznań.
Verantwortl. für Politik: Günther Rinke Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch: für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake: für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

SPORT VOM TAGE

Fast vollzählig zur Stelle

In allen Dörfern und Städten Deutschlands traten am Sonntag früh die Inhaber des SA-Sportabzeichens zur ersten Wiederholungsübung an. Mehr als anderthalb Millionen, die in den viereinhalb Jahren seit der Stiftung des SA-Sportabzeichens durch den Führer und Reichskanzler dieses Abzeichen erwarben, waren fast vollzählig zur Stelle, um sich durch die Ableistung dieser ersten Wiederholungsprüfung erneut des Ehrenzeichens würdig zu erweisen.

Anderson schlug Henkel

Das Endspiel im Männereinzel beim Tennisturnier in Wiesbaden bewies daß der deutsche Davispokalspieler Heinrich Henkel noch weit von seiner besten Form entfernt ist. Er kam schon mit viel Schwierigkeiten ins Endspiel und mußte hier dem Amerikaner Anderson weichen, der 6:1, 3:6, 6:4, 6:4 hauptsächlich durch gutes Netzspiel gewann. Im Fraueneinzel zeigte sich Marieluise Horn überlegen. Sie holte sich den Endsieg gegen Frl. Zehden, gegen die sie nur ein Spiel, und zwar im zweiten Satz, abgab.

Neue Hoffnung für Schalke

Der gestrige Spieltag brachte wichtige Entscheidungen in der deutschen Fußballmeisterschaft. Als Ereignis des Tages ist zu vermerken, daß Schalke 04, schon fast totgesagt, nun voraussichtlich doch noch Gruppenmeister wird, denn Dessau 05 zwang dem VfR. Mannheim ein Unentschieden von 1:1 und damit einen wichtigen Punkt ab. Schalke dagegen schlug den Berliner SV. 92 sehr sicher mit 3:0 und braucht jetzt nur noch das ausstehende Spiel gegen Dessau auf eigenem Platz zu gewinnen, um mit dem besseren Tordurchschnitt den Gruppensieg zu erringen.

Der fünfte Anlauf ...

Auch beim fünften Anlauf gelang es der Rudergesellschaft Heidelberg nicht, die deutsche Rugbymeisterschaft zu gewinnen. In dem am Sonntag in Heidelberg ausgetragenen Endspiel gegen den Verein für Volkssport Hannover gewannen die Hannoveraner mit 13:3 (3:3). Die Heidelberger müssen damit zum 5. Male mit dem undankbaren zweiten Platz vorlieb nehmen.

Siegestreffer in der zehnten Sekunde

In Frankfurt a. M. wurde am Sonntag vor 3000 Zuschauern das Endspiel um die Hockeymeisterschaft von Deutschland entschieden, in dem sich der Berliner S. C. und TV. Sachsenhausen gegenüberstanden. Dieses mit Spannung erwartete Spiel nahm insofern einen nicht alltäglichen Verlauf, als die Entscheidung bereits nach zehn Sekunden fiel. Die Berliner hatten Anstoß, spielten den Ball geschickt vor, und noch ehe ein Frankfurter ihn berührt hatte, schoß ihn Kurt Weiß scharf und unhaltbar ein. Bei diesem Ergebnis von 1:0 blieb es bis zum Schluß. Rein spielerisch waren die Berliner den Südwestdeutschen vielfach klar überlegen, doch die ausgezeichnete Frankfurter Hintermannschaft arbeitete aufopfernd und verhinderte weitere Treffer.

Ruch wieder an der Spitze

Noch ein Versager des Vizemeisters

Die gestrigen Ligaspiele brachten einige Ueberraschungen. Dazu gehört auch die hohe Niederlage der „Wisła", die nach drei Remis-Kämpfen nicht gedacht hatte, mit einem Gepäck von sechs Toren die Messestadt Posen verlassen zu müssen.

Schweres Gepäck

In der ersten Halbzeit spielte „Warta" trotz eines Ueberraschungstreffers in der zweiten Minute noch recht zerfahren, so daß die Krakauer in der 25. Minute durch ein effektvolles Tor ausgleichen konnten. Aber nach der Pause kamen die Grünen erst richtig in Fahrt. Es gab einen netten Torreigen, der in der 7. Minute begann und in der 32. Minute sein Ende fand, nachdem Jurewicz fünfmal das Leder aus dem Torgehäuse genommen hat. Fünftausend Zuschauer verlangten noch mehr, aber das halbe Dutzend Tore, für das Scherfke, Gendera und Kaźmierczak zu gleichen Teilen verantwortlich zeichneten, genügten eigentlich. Die Roten verbesserten noch auf 6:2, dann kam der Schlußpfiff, der „Warta" auf den vierten Platz in der Tabelle brachte.

Wieder gestrauchelt

Der Vizemeister „AKS" mußte sich schon die zweite Niederlage gefallen lassen. Diesmal war es „LKS", der auf eigenem Platze vor 6000 Zuschauern die „Kleeblätter" schlug. Piontek schoß zwar in der 16. Minute das Führungstor für die Chorzower, aber dann legten sich die Lodzer gehörig ins Zeug und glichen in der 36. Minute durch Koprowicz aus. Derselbe Spieler schoß in der 16. Minute nach der Pause das siegbringende Tor. Die Gäste machten verzweifelte Anstrengungen, um den Ausgleich zu erzwingen, aber es gelang ihnen nicht.

Sensation in der Hauptstadt

Die Warschauer „Polonia", die bisher anderen Punkte und Tore geliefert hatte, bereitete eine große Ueberraschung, indem sie vor 8000 Zuschauern in Warschau die in der Tabelle führende Lemberger „Pogoń" knapp besiegte. Sie lieferte ein ehrgeiziges Spiel und hatte den Sieg vollauf verdient. Kula erzielte in der 40. Minute der ersten Halbzeit das einzige Tor des Tages.

Ein klarer Sieg

Daß „Ruch" mit „Warszawianka" fertig werden würde, daran hatte wohl niemand gezweifelt, aber die 6:2-Niederlage der Gäste war doch etwas hoch. Bis zur Pause legten die Oberschlesier drei Tore vor und verdoppelten die Ration nach der Pause, während „Warszawianka" zu zwei Treffern kam. 5000 Zuschauer sahen den klaren Sieg von Ruch, der seine Meisterform wiedergefunden zu haben scheint.

Neuling kam gegen den Meister nicht auf

Vor 4000 Zuschauern hatte sich „Cracovia" mit „Śmigły"-Wilno auseinanderzusetzen. Bis zum Seitenwechsel hatte der Liga-Neuling noch einige Aussicht auf Gewinn, aber dann nahm der Meister das Heft fest in die Hand und stellte mit drei Treffern, denen die Gäste nichts entgegensetzen konnten, den Sieg sicher.

Die Tabelle sieht jetzt wieder „Ruch" vor „Pogoń", „Cracovia" und „Warta" an der Spitze.

Das Kunststück der Jugoslawen

Davispokal-Sensation in Agram

Für die große Sensation in der ersten europäischen Davispokal-Runde sorgten die Vertreter Jugoslawiens, die am Sonntag in Agram das Kunststück fertig brachten, die schon mit 2:1 führende Tschechoslowakei noch mit 3:2 Punkten aus dem Rennen zu werfen. Von vielen tausend fanatisch begeisterten Landsleuten angefeuert, rang Puncec in fast zweistündigem Kampfe Roderich Menzel mit 3:6, 6:1, 6:1, 6:2 nieder und erzwang damit den Gleichstand 2:2. Der Reichenberger war außerordentlich nervös und fühlte sich mehrfach durch die richterlichen Entscheidungen benachteiligt. Zum entscheidenden Schlußkampf traten beide Parteien im gegenseitigen Einverständnis mit Ersatz an, für Pallada spielte Mitic, und Hecht wurde durch den Prager Cejnar ersetzt. Auch zwischen diesen beiden gab es einen mörderischen Kampf, an dem die Zuschauer leidenschaftlichen Anteil nahmen. Cejnar verlor schließlich die Nerven und gab beim Stande von 3:6, 7:5, 4:6, 6:2, 2:1 für Mitic auf. Jugoslawien hat damit 3:2 gewonnen und trifft nun auf den Gewinner des Treffens England—Rumänien.

Die siegessicheren Franzosen

Auch die Franzosen werden es sich schwerlich vorgestellt haben, daß die Holländer beim Ausscheidungskampf im Haag nach dem zweiten Spieltag mit 2:1 Punkten in Führung liegen würden. Im Gegenteil, sie waren so siegessicher, daß sie schon die Termine für ihre nächsten beiden Spiele festgelegt hatten. Nun ist es sehr leicht möglich, daß Holland an Stelle von Frankreich in der zweiten Runde gegen Monaco spielt. Die Holländer van Swol-Hughan buchten am Sonntag im Doppel durch ihren 6:8, 1:6, 6:1, 7:5, 6:2-Sieg über Petra-Bolelli einen sehr wichtigen Punkt.

Belgien wie erwartet

In Athen spielte sich Belgien erwartungsgemäß über Griechenland glatt in die dritte Runde, in der Indien schon als Gegner wartet. Den fehlenden dritten Gewinnpunkt für Belgien holten Lacroix-de Borman heraus, die am Sonntag das Doppel gegen Stalios-Michaelidis überlegen mit 6:2, 6:1, 6:1 an sich brachten.

Hoher Sieg der Polen

Polen hatte es nicht schwer, die Dänen in Kattowitz klar abzufertigen. Die Gäste konnten keinen einzigen Punkt für sich buchen. Nachdem am Sonnabend das Doppel Tłoczyński-Hebda über Ulrich-Koerwer in vier Sätzen 6:2, 6:3, 6:8, 6:3 gesiegt hatten, fielen die Punkte der beiden restlichen Einzelspiele auch an Polen, das also **5:0** den Gegner aus dem Felde schlug. Tłoczyński schlug Ploushmann 6:0, 6:2, 6:4, und Bekkevoldt hatte gegen Hebda 4:6, 5:7, 1:6 das Nachsehen. Der Sieg der polnischen Mannschaft, die ohne Baworowski antrat, war niemals gefährdet.

Polens Gegner sind die Italiener

In Dublin bei der Begegnung Irland—Italien fiel die endgültige Entscheidung bereits im ersten Spiel des Schlußtages. Die Iren mußten den erkrankten MacVeagh durch Ryan ersetzen, gegen den Italiens erster Mann de Stefani überlegen mit 6:2, 6:2, 6:2 gewann. Damit war der notwendige dritte Gewinnpunkt für die Italiener sichergestellt, die nunmehr in der zweiten Runde gegen Polen zu spielen haben. Das letzte Einzel gewann Canepele gegen Rogers 5:7, 6:3, 1:6, 6:3, 6:1, so daß das Gesamtergebnis 4:1 für Italien lautet.

*

Der Tennis-Revanchekampf zwischen **„Legja"-Warschau** und **A. I. K.**-Stockholm brachte den Polen einen 3:2-Sieg. Die beiden Punkte für die Schweden holte Schroeder, der auch Baworowski schlug.

Schwarzer Tag für die Fußballer der Schweiz

Nationalelf gegen Belgien glatt unterlegen

Nach den schönen Erfolgen der letzten Wochen, dem Unentschieden von 1:1 gegen Deutschland in Köln, und dem 2:1-Sieg über Portugal in der Mailänder Weltmeisterschafts-Ausscheidung, erlebten die Schweizer Fußballer am Sonntag gleich zwei bittere Enttäuschungen. Die Nationalmannschaft des ersten Gegners der Deutschen in der diesjährigen Fußball-Weltmeisterschaft wurde in Lausanne von Belgien glatt und rund mit 3:0 (1:0) Toren geschlagen, und die mit einigen Hoffnungen in Basel gegen eine Elf der Gaue Baden-Württemberg ins Feld gestellte zweite Garnitur verlor mit 2:3 Toren.

Dem Länderkampf in Lausanne wohnten bei schönem Wetter etwa 15 000 Zuschauer bei. Die Belgier erwiesen sich als schneller, auch spielten sie mit weit mehr Einsatz als die Rothemden. Anfangs war das Spiel noch verteilt, bald bekamen aber die Belgier ein leichtes Uebergewicht, und der Halbrechte Voorhoof schoß in der 23. Minute den Führungstreffer. Mit 1:0 für Belgien ging es in die Pause, und schon wenige Minuten nach Wiederbeginn erhöhte Belgien durch Voorhoof den Vorsprung auf 2:0 Die Schweizer versuchten vergeblich zum Gegenzug zu kommen. Eine Viertelstunde vor Schluß fiel dann durch den Mittelstürmer Capelle noch ein dritter Treffer für Belgien, das den Sieg durchaus verdient hatte.

Arsenal ist Meister

Bis zum letzten Tage blieb der Ausgang des gewaltigen Ringens um die Fußballmeisterschaft von England über die Riesenzahl von 42 Punktspielen ungewiß. Die große Chance wurde von den Wolverhampton Wanderers verpaßt; ein Sieg über Sunderland hätte ihnen die Meisterschaft gebracht, doch mit 1:0 wurde die Mannschaft geschlagen. So fiel der Titel an Arsenal. Die Londoner Mannschaft schlug in ihrem letzten Spiel die Bolton Wanderer mit 5:0. Beinahe dramatisch verlief der Kampf um den Abstieg. Nicht weniger als sechs Vereine standen, als es in die Spiele des Schlußtages ging, punktgleich. Vier gewannen ihre Spiele, und auf der Strecke blieb ausgerechnet der letzte Meister, Manchester City, dem auch der gute Tordurchschnitt die vermeintliche Sicherheit nicht geben konnte, und mit ihm Westbromwich Albion.

Neue Großleistung im Segelflug

Schon wieder wird eine großartige Leistung eines deutschen Segelfliegers gemeldet. **Zum ersten Male in der Geschichte des Segelflugsports gelang es einem Piloten, einen Zielstreckenflug mit Rückkehr zum Startplatz ohne Zwischenlandung auszuführen.** Diese Leistung vollbrachte der NSFK.-Sturmführer Beck mit einem Segelflugzeug des Typ Wolf Hirth. Er startete auf dem Gelände der Segelflugschule Hornberg, überflog die Segelflugschule in Hesselberg (Mittelfranken) und kehrte nach Hornberg zurück, nachdem er einen Weg von etwa 140 Kilometer in 4:56:00 zurückgelegt hatte.

Olympiasieger Whitlock geschlagen

Das großartig besetzte internationale Laufen und Gehen „Quer durch München" über 25 Kilometer brachte der deutschen Leichtathletik eindrucksvolle Erfolge. Bei den Gehern setzte sich der frühere deutsche Meister Fritz Bleiweiß in überzeugender Weise durch, wobei sich der englische Olympiasieger Harold Whitlock durch einen harten Zweikampf mit dem späteren Sieger so zermürbte, daß er zum Schluß nur den vierten Platz besetzen konnte. Im Wettbewerb der Läufer kam der Stuttgarter SS-Mann Bertsch, der sich sein Rennen vom Start weg selbst gemacht hatte, zu einem schönen Erfolg. Von den Ausländern schnitt hier der englische Meister Sullivan mit dem achten Platz noch am besten ab.

Eröffnung der Posener Rudersaison

Die alljährliche feierliche Eröffnung der Rudersaison in Posen fand gestern statt. Nach einem Festgottesdienst begaben sich die Ruderer im festlichen Umzug durch die Stadt zum Bootssteg des WKS. Dort ergriff Hauptmann Ziembiński das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Mit der Flaggenhissung erklärte Oberst Wolikowski die Rudersaison für eröffnet. Darauf fand ein Frühstück in den Klubräumen des WKS statt, bei dem der Vorsitzende des Posener Ruderkomitees, Prof. Jurasz, eine Ansprache an die Versammelten hielt, in der er darauf hinwies, daß in diesem Jahre den Posener Ruderern die besonders ehrenvolle Aufgabe zufällt, den Länderkampf gegen Ungarn und die polnischen Rudermeisterschaften zu organisieren. Als Abschluß fand darauf eine Auffahrt der Ruderboote statt.

Der „Kurjer"-Lauf

Den traditionellen Lauf des „Kurier Pozn." gewann bei einer Beteiligung von 25 Läufern der HCP.-Läufer Swiniarski vor dem Wartaner Plotkowiak. Der Städtekampf zwischen Posen und Thorn, der im Rahmen dieser Veranstaltung zum Austrag kam, wurde von Posen 98:76 gewonnen. Im Lauf der Junioren siegte der Thorner Andruszkiewicz. Bei den „Alten Herren" war der Jarotschiner Kościelniak siegreich.

Freiballon-Wettkämpfe

Am gestrigen Sonntag fanden bei schönem Wetter Bollonwettkämpfe um den Pokal des Obersten Wańkowicz statt. Diese Wettkämpfe, die starkes Interesse erweckt hatten, wurden in Mościce unter Beteiligung von 12 Freiballons aller polnischen Aero-Klubs ausgetragen. Außer dem üblichen Ballast nahmen die Ballons noch insgesamt 5000 Briefe an Bord. Die Landungen der einzelnen Wettkampfteilnehmer sind am heutigen Tage zu erwarten. Aus Anlaß der Wettkämpfe kam eine Sternfahrt nach Mościce zum Austrag, in der bei einer Beteiligung von 51 Maschinen Irena Kuncewicz auf einem „Opel"-Wagen (673 Kilometer) vor Mazurek auf „Aero" (338 Kilometer) siegte.

Sport in Kürze

Der in Lyon ausgetragene **Hockey-Länderkampf** zwischen der **Schweiz** und **Frankreich** wurde von den Eidgenossen unerwartet glatt mit 3:0 Toren gewonnen. Frankreich stellte eine ziemlich schwache Mannschaft, die dem energischen Schweizer Angriffsspiel auf die Dauer nicht gewachsen war.

Die Mannschaft des englischen Meisters Arsenal, die noch am Sonnabend mit einem Sieg über die Bolton Wanderers den Titel an sich gebracht hatte, spielte bereits am Sonntag in Rotterdam gegen den mehrfachen holländischen Meister Feijenoord und wurde 1:0 besiegt.

Das **Prüfungsspiel** der deutschen Fußballer im Düsseldorfer Rheinstadion endete unentschieden 2:2.

Der Revancheboxkampf zwischen Eder-Deutschland und Christoforides-Griechenland **brachte ein Unentschieden.**

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Montag, den 9. Mai

Dienstag: Sonnenaufgang 4.06, Sonnenuntergang 19.33; Mondaufgang 15.28, Monduntergang 2.11.

Wasserstand der Warthe am 9. Mai + 1,68 gegen + 1,67 am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, den 10. Mai: In den frühen Morgenstunden noch recht kühl, am Tage aber wärmer als heute und dabei meist bewölkt, zeitweise heiter; trocken; schwache Luftbewegung aus Süd bis West.

Kinos:

Apollo: „Gräfin Walewska" (Engl.)
Gwiazda: „Ich habe gelogen" (Poln.)
Metropolis: „Das Land der Liebe" (Deutsch)
Sfinks: „Papa heiratet" (Poln.)
Slonce: „Die Pensionsschülerin" (Englisch).
Wilsona: „Der Herrscher" (Deutsch)

Schließung der Posener Messe

Am gestrigen Messetage herrschte noch einmal auf dem ganzen Gelände der Posener Messe ein lebhafter Betrieb, da besonders viel populäre Züge nach Posen gekommen waren. Abends um 18.30 Uhr war der letzte Messetag zu Ende. Nachdem das Publikum die Hallen geräumt hatte, wurde die Messe um 19.30 Uhr feierlich geschlossen. Heute schon beginnt der Abbau aller Stände.

Ausweise mit bestätigter Staatsangehörigkeit

Der Magistrat erinnert in einer besonderen Mitteilung daran, daß diejenigen Personen, die sich im Sommer an die polnische Küste begeben und bei dieser Gelegenheit die Freie Stadt Danzig besuchen wollen, sich beizeiten mit Personalausweisen, auf denen die polnische Staatsangehörigkeit bestätigt ist, versorgen müssen. Da man bei der Erlangung der zur Bestätigung der Staatsangehörigkeit erforderlichen Papiere oft auf Schwierigkeiten stößt, wird ersucht, schon jetzt im Einwohner-Meldeamt, Plac Sapieżyński 9, Zimmer 3, zu erfragen, welche Dokumente nötig sind. Erst nach Erlangung dieser Dokumente ist zumindest einige Tage vor der Abreise ein Gesuch um Ausstellung des benötigten Ausweises an den „Wydział Ewidencji Ruchu Ludności", Nowa 10, einzureichen.

80. Geburtstag

Am heutigen 9. Mai feiert Frau Olga Schwarzkopf im Kreise ihrer Angehörigen in voller Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag. Das Geburtstagskind, seit vielen Jahren in unserer Stadt ansässig, ist die Gattin des verstorbenen Schlachthofsrendanten Albert Schwarzkopf, der vor 1900, vor der Eingemeindung Wildas, Gemeindevorsteher von Wilda war. Den gewiß zahlreich einlaufenden Geburtstagswünschen schließen wir auch die unseren an.

Posener Bachverein. Die nächste Probe findet am Dienstag, 10. Mai, um 7 Uhr abends für das kleine Orchester und um 20.30 Uhr für die Sänger statt.

Bauunfall. Am Sonnabend ereignete sich bei Arbeiten an einem Hause in der Wierzbięcice ein Unfall. Von dem aufgestellten Gerüst stürzten der 50jährige Maurer Władysław Bartkowiak und der 29jährige Arbeiter Tomasz Nowaczyk. Beide erlitten schwere Verletzungen. Die Verunglückten wurden ins Städtische Krankenhaus gebracht.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am zweiten Ziehungstage der 4. Klasse der 41. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

50 000 zł: 3025.
25 000 zł: 3004.
15 000 zł: 4745.
10 000 zł: 32677, 43345, 99496.
5 000 zł: 142, 108 742, 126 270, 127 772.
2 000 zł: 13 019, 17 867, 18 136, 33 443, 42 018, 44 497, 70 215, 70 296, 75 635, 83 868, 90 875, 96 835, 112 322, 118 692, 123 484, 134 318, 146 285, 147 354, 152 536.

Nachmittagsziehung:

20 000 zł: 115 048.
15 000 zł: 26 982.
10 000 zł: 92 819.
5 000 zł: 16 772, 24 832, 44 650.
2 000 zł: 17 651, 21 303, 22 392, 30 211, 35 736, 37 891, 55 376, 57 596, 64 350, 77 190, 75 422, 85 431, 89 010, 90 069, 103 710, 106 145, 110 294, 111 650, 130 803.

Muß das so sein?

Kleine Bemerkungen zur Posener Messe

Die Posener Internationale Messe hat uns in diesem Jahre wieder sehr viel Schönes gezeigt; der Fremdenverkehr war so stark wie kaum vorher, durch die Ausstellungshallen wälzten sich die Kauf- und Sehleute, und mancher Kaufmann stand strahlend vor seinem Stand, während andere lange Gesichter machten. Aber das ist wohl immer so. Der Messeleitung ist Anerkennung in hohem Maße zu zollen, aber es soll auch auf einige Dinge aufmerksam gemacht werden, die in höchstem Maße geeignet sind, verstimmend zu wirken. Erwähnt seien nur einige Kleinigkeiten, die in Zukunft abgestellt werden können.

Die leidige Quartierfrage

Zunächst einmal die Beschaffung der Quartiere. Der Unterzeichnete hat mehrere oberschlesische Großkaufleute gesprochen, die herkamen, um wirklich etwas zu sehen und zu kaufen. Sie erhielten ihren Quartierzettel privat, in der Altstadt, setzten sich in die Taxe und fuhren morgens um 6 Uhr ins Quartier. Die Quartiere waren aber nicht frei, sondern erst von 9 Uhr ab. Also mit der Taxe zurück, um neue Quartiere anzufordern, und wieder in die Altstadt, nochmal vier Treppen hoch steigen. Der Vermieter sagt: „Leider, die Quartiere werden erst um 11 Uhr frei." Er ist nett, der Vermieter, und bietet den Herren ein Sofa zum Ausruhen und eine kleine Waschschüssel zum Waschen an. Die Herren kommen dann am Abend in die nun freigewordenen Quartiere, müssen erst durch ein Schlafzimmer wandern, in dem ein Ehepaar schläft, und bekommen auch noch „musikalische" Betten. Morgens steht auf einer kleinen Ofenbank eine kleine Blechschüssel „zum Waschen". Kostenpunkt pro Bett 3,75. Außerdem verlangt der Vermieter noch einen Zuschlag von 5,50 Zloty, weil die Quartiere nicht vor neun Uhr geräumt worden sind. Die beiden Kaufleute bekamen leider kein Hotelzimmer; aber, wenn wir die dreifache Taxenfahrt hinzurechnen, die unnötig war, dann kostet die einmalige Uebernachtung unter primitivsten Verhältnissen 12 Zloty pro Bett.

Man stelle sich nur einmal vor, wenn so etwas in Berlin während der Olympiade vorgekommen wäre oder in einer kleinen Stadt von 30 000 Einwohnern, wie Passau, wo im Jahre 1933 bei der VDA.-Tagung nahezu 100 000 Personen anwesend waren, wobei sich alles reibungslos abwickelte. Unsere Messestadt Posen muß hier einmal besonders darauf achten lernen, daß es künftig besser klappt, sonst bleiben uns die wirklichen Kaufleute fort.

Mehr Zusammenarbeit nötig

Bahndirektion und Messeleitung arbeiten doch eng zusammen, im Interesse unserer Wirtschaft und des Fortschritts. Riesenbetrieb in Posen, und wie sieht die Zusammenarbeit aus? Der Westeingang des Hauptbahnhofs ist sehr schön eingerichtet; es könnten hier, viel bequemer für das reisende Messepublikum, alle Schalter tätig sein, an denen der Messeausweis ausgestellt und die Fahrpreisermäßigung erteilt wird. Nein! Von den acht Schaltern sind sieben mit Rolläden vermauert, hinter denen wahrscheinlich gar nichts geschieht. Der Reisende muß also den Umweg über die Eisenbahnbrücke nehmen, dort erst an dem einen Schalter sich die Bescheinigung holen, daß er bei der Messe war. Dann wird er nach langem Hin und Her an den Schalter 16 geschickt, hinter dem ein Eisenbahnbeamter sitzt, der energisch und herzlos erklärt, daß ihm „verboten" sei, Karten für den nächsten Tag vor Mitternacht zu verkaufen. Der Zug nach Oberschlesien geht um 0.38, also — bei dem Andrang — „darf" der Reisende seine Karte erst nach Mitternacht lösen. Und wenn nun ein Zug um 0.05 Uhr geht, darf man da die Karte auch erst um eine Minute nach Mitternacht kaufen? Ist das nicht ein etwas umständlich gewachsener Zopf? Hat diese Anordnung Sinn, und ist sie in der Messezeit wirklich durchführbar? Warum darf „Orbis" auf Tage im voraus die Karten verkaufen, warum nicht die Eisenbahn?

*

Warum erfährt nicht jeder Reisende von auswärts, der die Messe besucht, rechtzeitig, daß man sofort bei der Ankunft am Bahnhof sich am Schalter der Eisenbahn melden muß, um eine Eintrittskarte für 3 Zloty zu kaufen? Es ist immer nur davon die Rede, daß man die Fahrkarte behalten muß. Also stürzt jeder Besucher zur Messe, kauft dort eine oder einige Tageskarten und erfährt dann kurz vor der Abfahrt, daß er außerdem noch eine Karte zu 3 Zloty zu kaufen hat, da er sonst keinerlei Ermäßigung erhält.

Aus der Provinz steht am Schalter ein Mann, der für die Herfahrt 3,40 Zloty bezahlt hat. Er sollte für die Rückfahrt die Ermäßigung erhalten, so daß die Heimreise nur etwa 80 Groschen gekostet hätte. Nun muß er aber außerdem noch die Eintrittskarte zu 3 Zloty nachlösen, so daß also die Heimfahrt 40 Groschen teurer ist als die Herfahrt. Kann die Sache nicht einfacher gemacht werden? Was gäbe es in Leipzig für Radau, wenn dort so etwas passierte! Messeleitung und Eisenbahndirektion, hier müssen sie Zusammenarbeit beweisen, hier müssen sie zeigen, daß der „Dienst am Kunden" der wichtigste Dienst ist. Vor allen Dingen an solche Schalter flinke, verständnisvolle Menschen und keine Bürokraten! Baron Ropp und Direktor Krzyżankiewicz sollten sich nur einmal eine Viertelstunde an diese Schalter stellen, um zu sehen, was geschieht, und zu hören, was dort für lieblose Worte fallen. Das muß im Interesse unserer Messe, auf die wir alle stolz sind, grundlegend geändert werden.

Es vergeht der Hunger ...

Ging man aufmerksam durch einzelne Abteilungen, dann konnte man manch abstellbaren Mangel beobachten. Da war zum Beispiel in der Lebensmittelabteilung (Halle 17) ein Stand, an dem warme Würstchen und belegte Brötchen verkauft wurden. Auf dem Verkaufstisch stand eine Konservenbüchse mit einem wunderschönen blauen Etikett und der Aufschrift „Pflaumen", und in der Büchse — höchst appetitlich anzuschauen — befand sich ... Mostrich. Gab es kein Glas, kein Pozellangefäß für zwanzig Groschen, um dorthinein den Mostrich zu tun? Wer so etwas sieht, dem vergeht der Hunger sofort, und darum ist auch hier die Frage berechtigt: „Muß das sein?"

rst.

Populärer Zug nach Warschau. Am 14. Mai fährt von Posen ein populärer Zug nach Warschau. Die Abfahrt erfolgt an dem genannten Tage um 16.10 Uhr, die Rückkehr aus Warschau am 16. Mai früh. Der Preis der Teilnehmerkarte beträgt für Hin- und Rückfahrt 12,50 Zl. Diese Karte ist schon jetzt an den Fahrkartenschaltern und in den Reisebüros von „Orbis" und Waggons Lits Cook zu haben. Teilnehmer aus der Provinz erhalten bei der Anreise nach Posen eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung.



Zeitschriften

Jungen, was wißt ihr von Oesterreich? Daß seit dem großen Tag vom 13. März Wien die zweitgrößte Stadt des Deutschen Reiches ist? Daß der Neusiedler See mehr als halb so groß wie der Bodensee ist und damit neben diesem zum größten reichsdeutschen Binnensee geworden ist? Daß Obergurgl im Oetztal mit 1927 Meter das höchste deutsche Dorf ist? Daß die höchste deutsche Reichsbahnstation jetzt Brennersee mit 1309 Meter an der deutsch-italienischen Grenze ist? Daß Wien wieder Deutschlands älteste Universität ist? Daß nicht mehr die Zugspitze, sondern der Großglockner (3798 Meter) der höchste Berg Deutschlands ist?

Jeder Junge nimmt in diesen Tagen mit leuchtendem Auge Anteil am Leben unserer österreichischen Brüder und wird sich freuen, wenn er über sie, ihr Leben und ihr Land etwas erfährt. Hierzu hat die Franckhsche Verlagshandlung in Stuttgart rechtzeitig das Oesterreich-Sonderheft der beliebten Jungenzeitschrift „Unser Schiff" (RM. 1,—) herausgebracht, in dem den Jungen (und auch den Eltern) alles Wissenswerte über unser schönes Oesterreich erzählt wird. Von großen Oesterreichern hören wir und von der Geschichte des Landes, von seinen berühmten Musikern und den naturverbundenen kernigen Dichtern, von alten schönen Städten, von der Wunderwelt der Berge und den reichen Bodenschätzen.

Zum Vorlesen und zum Unterricht beim HJ.-Heimabend wird dieses mit vielen prächtigen Bildern ausgestattete reichhaltige Heft gute Dienste leisten.

Wer die Zeitschrift „Unser Schiff" noch nicht kennt, lasse sich von Onkel oder Vater 40 Pfg. schenken und hole sich dieses Oesterreichheft in der nächsten Buchhandlung.

Männer, Schleier und Kamele. Im wüsten Bergland von Hoggar in der Sahara lebt das wilde Volk der Tuareg, seit Jahrhunderten der Schrecken der Karawanen und Oasenbewohner. Wie aus dem tiefsten Mittelalter stammend, so mutet ihr feudalherrliches öffentliches Leben an, so daß die Sage entstehen konnte, die Tuareg seien Nachkommen der Kreuzfahrer ... Ewig sind sie auf Wanderschaft; Industrie und Handel sind ihnen fremd, und die Hörigen müssen „den adeligen Herrn ein wenig von allem kosten lassen". Noch heute herrscht der rätselhafte Brauch, daß die Männer die untere Gesichtshälfte mit einem Schleier verhüllen: Vor den Frauen den Mund zu zeigen, bedeutet für sie eine unglaubliche Schamlosigkeit.

Ueber die merkwürdigen Bräuche dieses Naturvolkes plaudert ein mit volkskundlich interessanten Bildern geschmückter Aufsatz im Aprilheft des „Kosmos" (Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, RM 1.85 mit Buchbeilage), das wieder besonders mannigfaltige Beiträge aus allen Lebensgebieten der ganzen Welt bringt. Zeitwichtig ist vor allem ein Aufsatz von Dr. Venzmer: „Deutschlands Verdienste um die Sanierung tropischen Kolonialgebietes" und eine aufschlußreiche Arbeit von A. Kosch: „Nichtgenutzte Werte heimischer Pflanzen."

Viele reichbebilderte Berichte und Plaudereien aus dem naturwissenschaftlichen Leben machen den „Kosmos" gerade in diesen Tagen des drängenden Frühlings zur wohltuenden Unterhaltung des Naturfreundes.

Und sie bewegt sich doch! „Ein nachlässiger, die Vorlesungen versäumender, streitsüchtiger und widerspruchsvoller Schüler" — so nennen die Professoren den Studenten Galileo Galilei, den Mann, der der größte geistige Rebell und der gewaltigste Astronom der frühen Neuzeit werden sollte ...

Seit sein Idol gestürzt, sein Glaube an Aristoteles zusammengebrochen ist, findet er sich verlassen auf dem unendlichen Ozean der unerforschten Wissensgebiete. Das Weltbild des Aristoteles aber ist das seiner Zeit. Noch sind die Ideen von der Sonne als Mittelpunkt des Weltalls, die umwälzenden Lehren eines Kopernikus und Kepler erst im Entstehen, noch gelten das „Almagest" und die Ptolemäischen Gesetze als heilig. Aber Galilei ringt gegen die Zeit, wie nur ein Genie es vermag. Sein Weg durch Mißtrauen, Erfolge, Gefangenschaft und Inquisition, die tragischen Geschicke revolutionärer Zeitgenossen, wie die Verbrennung Giordano Brunos, das glänzende Kulturleben italienischer Städte — das alles gewinnt Gestalt in der Besprechung des Buches von Zsolt von Harsányi „Und sie bewegt sich doch!" im Aprilheft der „Weltstimmen" (Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, RM 2.40).

Literatur und Drama, Forschung und Musik bilden den weiteren Inhalt des reichbebilderten Heftes. Dichter und Erzähler treten als Betrachter zeitgenössischer Werke auf. Als Mitarbeiter seien besonders genannt: Schmidtbonn, Watzinger, Heuschele, W. v. Hollander.

Leszno (Lissa)

j. **Ehrung des Marschalls Piłsudski.** Am 12. d. Mts., dem Jahrestage des Todes des Marschalls Piłsudski, wird zu dessen Ehren in die Wand des hiesigen Rathauses eine Gedenktafel eingemauert werden.

j. **Vorsicht mit Petroleum.** Vor einigen Tagen wollte eine Mieterin des Hauses ul. Osiecka 5 Petroleum in die brennende Lampe zugießen, aber durch Unvorsichtigkeit geriet das Petroleum in der Flasche in Brand. Die erschrockene Frau warf die Flasche auf den Fußboden. Die Folgen waren fatal, denn das brennende Petroleum ergoß sich über das ganze Zimmer, die Möbel anzündend. Nach längeren Mühen gelang es der Frau, das Feuer zu löschen, der Schaden jedoch ist empfindlich.

eb. **Muttertagsfeier.** Am Sonntag, d. 8. Mai, fand nachm. 4 Uhr im Kindergarten die diesjährige Muttertagsfeier statt. Die Allerkleinsten haben das Fest mit ihren fröhlichen Kinderstimmen in Lied, Gedicht und Spiel ausgestaltet und wurden dabei vom Gesang des Lautenchors junger Mädchen und den Darbietungen des Posaunenchors unterstützt. Die Kinder überreichten jeder Mutter ein Blumensträußlein, und gemeinsame Lieder halfen mit, eine rechte fröhliche Feierstunde für Mutter und Kind zu schaffen. Herzlich erfreut und befriedigt gingen um 5.30 Uhr alle auseinander. Schwester Irma wird aufatmen, daß alles so schön klappte und ihre viele Mühe und Geduld bei der unberechenbaren kleinen Gesellschaft so schöne Erfolge zeitigte. Im Namen der Mütter sprechen wir an dieser Stelle unsern herzlichen Dank aus für die liebevolle Ausgestaltung des Muttertages.

Rawicz (Rawitsch)

— **Maul- und Klauenseuche auch in Rawitsch.** In einigen Gehöften unserer Stadt ist das Auftreten von Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Aus diesem Grunde wurden die Pólwiejska, Poludniowa, Loczna, Dluga, Folwark, Glinki, Winiary, Sienkiewicza, Graniczna und Jackowskiego als verseuchter Bezirk, die übrigen Straßen der Stadt als Sperrbezirk erklärt.

— **Vom Stadtparlament.** In der letzten Sitzung des Stadtparlaments nahmen außer dem Bürgermeister 15 Stadtverordnete und ein Stadtrat teil. Nach der Verlesung der Niederschrift über die letzte Sitzung folgten die Berichte über die Tätigkeit der Revisionskommission. Bei der Revision in der Stadthauptkasse wurden einige Anweisungen für Reisekosten des vorigen Bürgermeisters Maciószczyk beanstandet, die anscheinend zu hoch sind. Die Angelegenheit soll dem Kreisausschuß als Aufsichtsbehörde übergeben werden, um den überzahlten Betrag zurückzuerhalten. — Der nächste Punkt sah die Beschließung von Sanitäts- und Ordnungsvorschriften vor. Die Beratungen hierüber nahmen längere Zeit in Anspruch. Bei dieser Gelegenheit wurde erneut die Errichtung von öffentlichen Bedürfnisanstalten gefordert. Der in der letzten Sitzung beschlossene Haushaltsvoranschlag für 1938/39 ist vom Kreisausschuß bestätigt worden. — Da die bisher von den städtischen Angestellten erhobene Sondersteuer vom Einkommen diesen bisher als Zuschlag zum Gehalt zurückerstattet wurde, beschloß die Versammlung, diese Steuer nicht mehr zu erheben. Das Reglement für die Erteilung von Gehaltsvorschüssen wurde wie folgt ergänzt: Gehaltsvorschüsse des Bürgermeisters bedürfen einer Genehmigung durch die Stadtverordnetenversammlung. Ueber die Vorschüsse der übrigen stätischen Angestellten entscheidet der Bürgermeister.

Pleszew (Pleschen)

Tischlerwerkstadt ausgebrannt

& Am Donnerstag, dem 5. Mai, um 20 Uhr brach in der Werkstatt des Tischlermeisters Anton Gróbelny in der ul. Garncarska 15 ein Feuer aus, dem die ganze Einrichtung der Werkstatt, sowie ein in Arbeit befindliches Schlafzimmer, eine Küche und Rohmaterial zum Opfer fielen. Gróbelny hatte nach Arbeitsschluß die Werkstatt verlassen und war in seine Wohnung gegangen. Als der Hauswirt gegen 20 Uhr auf den Hof kam, sah er aus der Werkstatt Rauch herauskommen. Die Feuerwehr war bald zur Stelle. Es gelang ihr, das Feuer auf die Werkstatt zu lokalisieren.

& **Tödlicher Unfall.** Auf dem Gute Szkudla spielten Kinder auf dem Felde Fangen. Dabei fiel ein Kind so unglücklich in eine Egge, daß es den Tod auf der Stelle fand.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Vom Auto erfaßt.** In Kwilcz befand sich der Wegemeister Szczepaniak, vom Bahnhof kommend, auf der Fahrt nach Hause. Auf der Chaussee Posen—Birnbaum kam in schneller Fahrt das Weinauto der Firma Zywert-Posen, das an der Wegekreuzung vor dem Fechnerschen Gasthofe das Fahrrad des Wegemeisters streifte und diesen zum Sturz brachte. Der Gestürzte mußte in das Krankenhaus nach Zirke gebracht werden.

Wir gratulieren

§ Das Fest der silbernen Hochzeit feierte Ende der vergangenen Woche das Ehepaar Kruk in der ul. Kochanowskiego in Kolmar.

* Ihren 80. Geburtstag kann am Dienstag, dem 10. Mai, Frau Pauline Kirschke in Lehfelde bei Wollstein begehen. Trotz ihres hohen Alters ist die Jubilarin körperlich und geistig noch vollständig auf der Höhe.

Ein Konstruktionsfehler die Ursache des Explosionsunglücks

Die Solvay-Werke tragen keine Schuld

ei. Die furchtbare Kesselexplosion in den Sodawerken in Mątwy bei Inowrocław hat allgemeine Erregung ausgelöst. Am Unfallort weilten bereits der Staatsanwalt und eine gerichtliche Kommission. Die eingehende Untersuchung der Lokomotive ergab, daß als Ursache des Unglücks wahrscheinlich ein Fabrikfehler am Kessel in Frage kommt, der weder vom Konstrukteur noch vom Kontrolleur bemerkt worden ist. Der Kessel war für einen Druck von 10 Atmosphären gebaut. Die Explosion erfolgte bereits bei einem Druck von 9 Atmosphären. Es ergab sich, daß die Fabrik die Termine zur Prüfung des Kessels streng eingehalten hatte und also an dem Unglück keine Schuld trägt.

Die Fabrik, in der 300 Personen in drei Schichten beschäftigt sind, ist weiterhin in Betrieb. Die Familien der so tragisch ums Leben gekommenen erhalten Entschädigungen. Die Untersuchungskommission wird noch einen amtlichen Bericht veröffentlichen, in dem die Untersuchungsergebnisse zusammengefaßt werden sollen.

Große Saataffäre in Thorn

Die Handelsbücher der Firma B. Czarniecki versiegelt

ei. Großes Aufsehen erregte in Thorn die Nachricht von einer plötzlichen Revision und Versiegelung der Bücher und Saatbestände der bekannten Handelsfirma Bronisław Czarniecki in Thorn. Wie bekannt wird, steht diese Maßnahme mit der Aktion in Zusammenhang, die die Regierung in den von der Dürre betroffenen Gebieten durchführt. Um einer Verringerung der Viehzahl vorzubeugen, erteilte das Landwirtschaftsministerium hohe Kredite zum Ankauf hochwertiger Grassamen, um damit den Landwirten eine entsprechende Viehfütterung zu ermöglichen. Die Verteilung der Samen wurde Großfirmen, so u. a. auch der Firma Czarniecki übergeben. In der letzten Zeit hatten zahlreiche Landwirte darüber geklagt, daß die Firma Czarniecki anstatt der hochwertigen Samen gewöhnliche Feldtimothy geliefert habe. In diese Angelegenheit griff der Staatsanwalt ein, der eine Untersuchung einleitete und die Bücher versiegeln ließ.

Schwetzer Baconfabrik geschlossen

Die Exportkontingente abgenommen und anderen Firmen übergeben

ei. Schwetz und Umgegend sind in große Aufregung versetzt worden. In der vergangenen Woche wurde nämlich plötzlich bekannt, daß die Baconfirma „Standard Bacon" ihren Betrieb eingestellt hat. Die Fleischergesellen wurden entlassen, den zahlreichen Viehhändlern wurden die Schweine nicht abgenommen. Die Aufregung unter den Bauern war groß, als sie mit ihren Wagen zur Ablieferung der Schweine in die Stadt kamen

Zur Schließung der Fabrik wird folgendes bekannt: Das Industrie- und Handelsministerium hatte angeordnet, daß ein Drittel des Exportkontingents des „Standard Bacon" der neuerstandenen Baconfabrik in Gdingen übergeben werde, wobei die Gdingener Firma die Schweine aus dem Kreise Schwetz beziehen soll. Zwei Drittel des Exportkontingents der „Standard Bacon" wurden der Firma Kazimierz Przybyla in Posen übergeben, wobei die Bedingung gestellt wurde, daß bei der Baconfabrik in Schwetz eine Konserven- und Wurstfabrik gebaut werden soll

Der neue Besitzer des Exportkontingents kam nach Schwetz, um die Schweine abzunehmen. Er konnte aber in der Baconfabrik keine Schlachtungen vornehmen, die zwar der Stadt gehört, bis zum Jahre 1942 aber an die Firma „Standard Bacon" verpachtet worden ist. Die bisherigen Besitzer schlossen die Fabrik, die neuen haben keinen Zutritt. Schließlich wurden die von den Bauern gelieferten Schweine von der Baconfabrik in Gdingen aufgekauft.

Zbąszyń (Bentschen)

╪ **Verspätete Weidenschäle.** Durch das kalte Wetter des April und Anfang Mai haben die sehr großen Mengen der im westlichen Teil des Kreises Neutomischel zur Grünschale eingestellten Weiden eine bedeutende Verzögerung im Wachstum erlitten. Auch der Nachtfrost hat den Weiden geschadet und die zuerst saftigen Spitzen der Ruten erfrieren lassen und zum Vertrocknen gebracht, was eine Qualitätsminderung für die geschälten Weiden bedeutet. Voraussichtlich dürfte sich der Beginn der Schäle noch um 8 bis 10 Tage verzögern, so daß insgesamt eine Verspätung von etwa 3 Wochen eintritt.

Wągrowiec (Wongrowitz)

Bauerngehöft niedergebrannt

dt. In der Nacht von Freitag zum Sonnabend brach um 3 Uhr in Kiedrowo bei dem Landwirt Jan Balcerowicz Feuer aus, das sehr schnell an Ausbreitung gewann. da die Wirtschaftsgebäude mit Stroh gedeckt waren Von der brennenden Scheune. in der das Feuer entstanden war, schlugen die Flammen auf Stallung und Schuppen über. Mehrere Wagen Stroh, sämtliche landwirtschaflichen Maschinen, 2 Kühe, 6 Schweine und 30 Stück Geflügel wurden ein Raub des wütenden Elementes. Der Schaden von 5000 Złoty ist durch Versicherung gedeckt. Die Ursache konnte noch nicht ermittelt werden. Die Wongrowitzer Motorpumpe, die Feuerwehren von Rombschin, Lekno und Werkowo führten tatkräftig die Rettungsaktion durch.

dt. **Wochenmarkt.** Der letzte Markt brachte folgende Preise: Butter 1,10—1,20, Eier 75—80, Hühner 1—2,50, junge Hühnchen 1.20—1.50 das Stück, Gänse 5—6, Täubchen das Paar 65—75, Aepfel 30—60 ein Zentner gute Speisekartoffeln 1,30—1,50. Gemüse war in guter Auswahl zu angemessenen Preisen zu haben.

dt. **Pferdemarkt.** Der Pferdemarkt hatte nur wenig Auftrieb zu verzeichnen. Geschäfte wurden fast gar nicht abgeschlossen. Nur Schlachtpferde wurden angekauft und verhältnismäßig gut bezahlt. Laut Anordnung des Starosten war der Vieh- und Schweinemarkt aufgehoben. Der gänzliche Ausfall des Viehmarktes trug auch dazu bei, daß der Pferdemarkt so schlecht ausfiel.

Strzelno (Strelno)

Zwei Banditenüberfälle

ei. Am vergangenen Donnerstag drangen mehrere Banditen in die Wohnung des Landwirts Wojciech Skowrona in Chelmce ein, den sie überfielen und fesselten. Als sie auch die übrigen Familienmitglieder fesseln wollten, riß sich ein Sohn Skowronas los und lief zum Polizeiposten. Die Banditen ergriffen daraufhin die Flucht.

Sie begaben sich hierauf zu dem Landwirt Mielcarek, bei dem sie die Wohnung zu plündern begannen. Als Mielcarek um Hilfe rief, ergriffen sie die Flucht, wobei sie zwei Pelze mitnahmen. Die Untersuchung ergab, daß an den Ueberfällen 7 Banditen beteiligt waren.

Gniezno (Gnesen)

Im Kanal ertrunken

ei. In Kędzierzyn ertrank der 24 Jahre alte Viehhirte Kubacki, der bei dem Landwirt Nowacki beschäftigt war. Kubacki, der an Krämpfen litt, setzte sich auf den Kanaldamm. Bei einem neuen Krampfanfall stürzte er ins Wasser und ertrank.

Toruń (Thorn)

Des Kindes Schutzengel

ei. Am Freitagnachmittag spielten auf dem Platz neben dem Bahnhof Thorn-Stadt mehrere Kinder, und zwar in der Nähe eines ungedeckten, nicht mehr benutzten Brunnenschachtes. Dabei stürzte die 7jährige Anna Wojtasiewicz, wohnhaft in der Warszawska 6, in den 8 Meter tiefen Brunnen. Ein Mann ließ sich an einem Seil herunter und rettete das Mädchen, das wie durch ein Wunder keinerlei Verletzungen davongetragen hatte.

Gdynia (Gdingen)

po. **Tödlicher Unfall.** Auf der Danziger Chaussee fuhr die Autotaxe 66, welche von dem Eigentümer Maciejewski aus Adlershorst geführt wurde, auf den 30jährigen Tomas Maczka aus Orlowo, der auf seinem Fahrrad in derselben Richtung fuhr. Der Radfahrer erlitt sehr starke Verletzungen und blieb blutüberströmt bewußtlos am Boden liegen. Der Schwerverletzte starb infolge des großen Blutverlustes auf dem Transport nach einem Spital. Der neben dem Führersitz mitfahrende 37jährige Wladislaw Skulski aus Orlowo wurde durch Glassplitter der zertrümmerten Windscheibe im Gesicht stark verletzt und mußte im Ambulatorium der Rettungsbereitschaft verbunden werden. Die Leiche des Radlers wurde in die Leichenhalle nach Witomino gebracht. Da angenommen wird, daß der Taxenbesitzer Maciejewski den Unglücksfall durch unvorsichtiges Fahren verschuldet hat, wurde er bis zur Klärung der Schuldfrage in Haft genommen.

Berlin—Rom im Wandel der Jahrhunderte

Anläßlich des denkwürdigen Besuches des Führers in Italien, den die ganze Welt mit großer Spannung verfolgt, hat es die „Woche" unternommen, diesem bedeutenden Ereignis ihr neuestes Heft als großangelegte Sondernummer zu widmen. Viele Seiten eindrucksvoller Erinnerungsbilder von der triumphalen Führerreise durch Italien bilden den Auftakt. Danach gibt Prof. Dr. Wilhelm Schüßler einen wertvollen Querschnitt der wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien in den letzten hundert Jahren, umrahmt von einer großen Anzahl seltener Bild-Dokumente. Außerdem enthält das reichhaltige Heft eine große illustrierte Karte des italienischen Imperiums, einen Bildquerschnitt über Kunstwerke und Künstler, über die Italienerin in Nord und Süd und vieles andere mehr.

Großkundgebung des deutschen Handwerks

Frankfurt, 9. Mai. Der „Tag des Deutschen Handwerks" erreichte am Sonntag mittag mit einer Großkundgebung in der Frankfurter Festhalle seinen Höhepunkt. Im Mittelpunkt der Kundgebung standen die richtungweisenden Reden des Reichswirtschaftsministers Funk und Reichsorganisationsleiters Dr. Ley. Die prächtig geschmückte Festhalle war bis auf den letzten Platz von den Vertretern des gesamten Handwerks aus dem Reich und Handwerkervertretern aus 16 europäischen Staaten gefüllt. Die Kundgebung schloß mit dem Gelöbnis des Handwerkers, stets in vorderster Front am Aufbauwerk der Reichsregierung mitzuschaffen.

Karawanserei im Wolkenbruch zusammengestürzt

Teheran, 8. Mai. In Kermanschah, der 50 000 Einwohner zählenden Hauptstadt der westlichen iranischen Grenzprovinz und Umschlagplatz für Südwestkurdistan an der großen Karawanenstraße und Fluglinie Bagdad-Teheran, stürzte infolge eines Wolkenbruches eine Karawanserei zusammen. Neun Tote und drei Schwerverletzte wurde aus den Trümmern geborgen.

Bücher

Erkältungen, Katarrhe, Asthma. Von Dr. med. Werner Tiegel. 77 Seiten, Preis RM. 1,80. Falken-Verlag Erich Sicker, Berlin-Schildow.

Ein anfänglich ganz „einfacher" Schnupfen, eine „harmlose" Heiserkeit können sich zu schweren Erkrankungen entwickeln, wenn ihnen nicht rechtzeitig und energisch entgegengetreten wird. Der Verfasser der vorliegenden Schrift, ein bekannter Arzt, bringt hier auf biologischer Grundlage Aufklärung über alle einschlägigen Fragen und, was noch wichtiger ist, er zeigt in leicht verständlicher Form die Wege zur Heilung auf einfacher, naturgemäßer Grundlage.

Stab- sowie Rumpfmotorflugmodell als Schulter- und Hochdecker ausführbar. Bauplan und Anleitung zum Selbstbau von Hans Wagener. 12 Seiten, Bauplan 84×118 Zentimeter. Preis RM. 1,20. Erschienen im Otto Maier Verlag, Ravensburg. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Wagener, der zu den ältesten Modellbauern in Deutschland zählt, hat auf Grund seiner reichen Erfahrungen als Flugmodellbaulehrer an einer Reichsmodellbauschule diesen Bauplan herausgegeben, der unserer flugbegeisterten Jugend sehr willkommen sein wird. Die Zeichnungen des Bauplans sind in natürlicher Größe ausgeführt, was dem Anfänger die Arbeit außerordentlich erleichtert. Das Fluggewicht des Stabmodells ist 135 Gramm, des Rumpfmodells 150 Gramm, die Spannweite 1000 Millimeter, die Rumpflänge 720 Millimeter. Der Bauplan, der ein billiges und sicheres Bauen gewährleistet, wird unseren Jungens zu guten Erfolgen beim Modellbau verhelfen.

Paul Panske: Personennachweis für die Koschnaewjerdörfer von 1651—1702. Posen 1938. Historische Gesellschaft (Anschrift: Aleja Marsz. Piłsudskiego 16). 1.50 Złoty.

Schon 1930 hatte Domherr Dr. P. Panske die Familien seiner Koschnaewjerheimat im 18. Jahrhundert behandelt (Teildruck im gleichen Verlage erschienen). Die vorliegende, in der Schriftenreihe: Deutsche Sippenforschung in Polen herausgekommene Veröffentlichung bringt die Fortsetzung nach rückwärts, soweit die Kirchenbücher reichen. Es ist gerade 400 Jahre her, daß das Lichtnauer Schulzengut im Besitz der Familie ist, und 600 Jahre, daß der Deutsche Orden die Güter Osterwik zur Besetzung nach deutschem Rechte austat. Die Familien der seit der Zeit kath.-deutschen Dörfer um Konitz werden im einzelnen genau behandelt, sogar jedes Vorkommen als Pate oder Trauzeuge ist erwähnt. So ist die Gegend, wenn man das im Vorwort genannte Schrifttum mitberücksichtigt, nunmehr vorbildlich erschlossen.

Verhältnismäßig geringe Schädigung der Wintersaaten

Verspätung der Frühjahrs aussaaten im Osten

Der Einbruch des kalten Wetters im März bis April 1938 hat in Polen, soweit sich die Lage bisher übersehen lässt, keine sehr schweren Schädigungen auf den Saaten-, Blüten- und Pflanzungsstand bewirkt. Seit der zweiten Hälfte des Monats Februar hat in Polen zwar ein für diese Jahreszeit sehr warmes Wetter geherrscht und das Wachstum der Saaten beschleunigt: doch nicht so weit, dass sie gegenüber der neueinsetzenden Kälte weniger widerstandsfähig geworden wären. Die Obstbäume hatten in Polen in den warmen Tagen erst ganz vereinzelt zu blühen begonnen, so dass auch hier der Kälteeinbruch keinen grösseren Schaden anrichten konnte. Die Folgen des Witterungsumschlages in Polen beschränken sich für den Ackerbau im wesentlichen auf eine Verzögerung in der Entwicklung der Wintersaaten und eine Verspätung der Frühjahrsbestellung, für den Obstbau auf eine Verspätung der Baumblüte. Stärker betroffen ist der Gemüsebau. Durch die Kälte ist der Gemüseanbau im April vorerst unterbunden worden, so dass dieser Monat und wegen des verspäteten Anbaus auch der Monat Mai für den Absatz von polnischem Gemüse so gut wie gänzlich ausfallen. So sehr die einzelnen Gemüseanbau betreibenden Betriebe hierdurch auch betroffen sein mögen, so hat dies für Polen, bei dem verhältnismässig geringen Umfange dieses Wirtschaftszweiges, keine weiterreichende Folgen.

Der Stand der Wintersaaten, der Mitte März 1938 für sämtliche Anbauarten im Landesdurchschnitt über mittel war, ist zuletzt nach seinem Stand vom 15. 4. 1938 durch das Statistische Hauptamt auf Grund der Angaben von 3900 Berichterstattern aus allen Landesteilen erfasst worden. Nach diesen Angaben hat sich bis zum 15. 4. 1938 im Landesdurchschnitt der Stand der Weizensaat und der Kleesaat noch etwas verbessert, während für Roggen, Gerste kleinere Verschlechterungen eingetreten sind und der Stand der Rübsensaat unverändert geblieben ist. Das Statistische Hauptamt beurteilt mit seinen Kennziffern — von denen 5 ausgezeichnet, 4. gut, 3 mittel, durchschnittlich, ? mässig und 1 schlecht bedeutet — den Saatenstand im Landesdurchschnitt zum 15. 4. 1938 im Vergleich zum 15. 3. 1938 wie folgt:

Stand der Wintersaaten in Polen

	15. 4. 38	15. 3. 38
Weizen	3,5	3,4
Roggen	3,4	3,6
Gerste	3,3	3,4
Rübsen	3,5	3,5
Klee	3,2	3,1

Die Frühjahrsaussaat hat unter sehr unterschiedlichen Witterungsbedingungen stattgefunden. Am günstigsten ist sie in den westlichen und südlichen Wojewodschaften verlaufen, etwas schlechter dagegen in den zentralen Wojewodschaften, während in den östlichen Wojewodschaften. vor allem im Wilnaer Gebiet und Nowogródek mit der Aussaat vor Ende April überhaupt noch nicht begonnen werden konnte. Für den Osten ergibt sich hieraus eine sehr ins Gewicht fallende Verspätung. Aber auch in Zentralpolen und im Westen muss man mit einer gewissen Verspätung beim Aufgehen der Sommersaaten rechnen. Infolgedessen werden die Aussichten für die kommende Ernte stärker von der Witterung in den nächsten Monaten abhängen.

Deutsch-polnische Besprechungen auf der Breslauer Messe

Auch auf der diesjährigen Breslauer Messe fanden sich Behördenvertreter und führende Wirtschaftler aus Deutschland und Polen zu einer deutsch-polnischen Aussprache über die aktuellen Fragen des Wirtschaftsverkehrs zusammen. Der stellvertretende Präsident der Posener Handelskammer, Niedbal, wies auf die Steigerung des deutsch-polnischen Warenaustausches hin. Nach seinen Angaben ist die polnische Einfuhr aus Deutschland von 108.2 Mill. zł im Jahre 1934 auf 182.2 Mill. zł im Jahre 1937 gestiegen. Gleichzeitig nahm die polnische Ausfuhr nach Deutschland von 161.6 Mill. auf 173 Mill. zł zu. Der Redner wies auf den grossen Anteil der Posener und der Breslauer Messe an diesen Ergebnissen hin. Dr. Heidrich, der Hauptgeschäftsführer der Deutschen Handelskammer für Polen, sprach insbesondere über den bedeutenden Anteil der schlesischen Industrie an der deutschen Ausfuhr nach Polen. Ueber die Technik des deutsch-polnischen Verrechungsverkehrs referierte kurz der Direktor der Geschäftsstelle Berlin des Polnischen Verrechnungsinstituts, Bratkowski, während Dr. Heise vom Reichswirtschaftsministerium über die Zusammenarbeit zwischen den deutschen und den polnischen Behörden und wirtschaftlichen Institutionen im Interesse einer Förderung des gegenseitigen Warenaustausches sprach. Die wichtige Vertreterfrage wurde in zwei Referaten des Vizepräsidenten des Verbandes der polnischen Getreideexporteure, Chudziński, und des Geschäftsführers Kindler vom Warschauer Büro der Deutschen Handelskammer für Polen behandelt.

Fortdauernd hoher Stand der Maul- und Klauenseuche

Von der Polnischen Telegraphenagentur PAT werden die amtlichen Ziffern über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in der Zeit vom 24. bis 30. 4. 1938 bekanntgegeben, die ein wesentlich ungünstigeres Bild aufzeigen als die letzte Verlautbarung nach dem Stand vom 23. 4. 1938. In der Zeit vom 24. bis 30. 4. 1938 wurden 616 Fälle von Maul- und Klauenseuche gezählt. In 51 Fällen wurde die Seuche durch Tötung des Viehbestandes beseitigt und in 123 Fällen erlosch die Seuche, so dass am 30. 4. 1938 442 von der Seuche befallene Viehbestände verblieben. Davon befanden sich in der Wojewodschaft Kielce 5, Krakau 3, Lodz 89. Pommerellen 3, Posen 255, Schlesien 59 und Warschau 28. Der Hauptherd der Seuche befindet sich nach wie vor in der Wojewodschaft Posen. Doch während anfänglich die Wojewodschaften Pommerellen und Schlesien am meisten gefährdet erschienen, breitet sich die Seuche jetzt stärker nach Zentralpolen aus.

Polnisch-rumänische Wirtschaftsbesprechungen

Am Mittwoch begannen in Warschau die Beratungen des polnischen und rumänischen Regierungsausschusses für die Ueberwachung des polnisch-rumänischen Waren- und Zahlungsverkehrs. Die Ausschüsse sollen die Kontingente für den nächsten Vertragszeitabschnitt festlegen. Man erwartet, dass die beiderseitigen Kontingente eine Erhöhung erfahren werden.

Manganerzvorkommen in Ostpolen entdeckt

Die Polnische Bergbauindustrie-Gesellschaft in Blizyn hat um die Verleihung der Berggerechtsame für das von ihr entdeckte Manganerzvorkommen an der Nida im Kreise Pinczow angesucht. Eine Analyse der dort gefundenen Manganerze hat einen Mangangehalt von 59,5 v. H. ergeben. Mit dem Abbau der Erze soll noch in diesem Sommer begonnen werden.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 30

Pos. 263. Gesetz über die Ratifizierung des polnisch-französischen Zahlungsabkommens.

Pos. 264—267. Gesetze über die Ratifizierung weiterer internationaler Abmachungen mit dem Deutschen Reich, Norwegen, der Schweiz und der Sowjetunion.

Pos. 268 und 269. Polnisch-schwedisches Abkommen über die gegenseitige Gewährung von Arbeitslosenunterstützungen an die Angehörigen beider Länder.

Pos. 270. Verordnung des Justizministers über die Zahl und die Verteilung der Untersuchungsrichter des Lubliner Bezirksgerichts.

Pos. 271. Verordnung des Finanzministers über Zollsenkungen und Zollermässigungen.

Pos. 272. Regierungserklärung bezüglich eines internationalen Abkommens.

Das Ergebnis der Leipziger Messe

Voller Erfolg auf allen Gebieten

Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat soeben eine umfangreiche Druckschrift über das Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 veröffentlicht und hierbei Grundsätzliches zu dieser Reichsmesse und Einzelheiten über ihren Verlauf ausgeführt. Die Leipziger Messe ist nicht nur eine Veranstaltung für das gesamte Reichsgebiet, sondern darüber hinaus eine Weltmesse, der keine Veranstaltung ähnlicher Art an die Seite gestellt werden kann. Es ist daher verständlich, dass die Messetechnik und auch die Messeästhetik in Leipzig besonders ausgebildet werden konnten. Es ist in immer höherem Masse der Ehrgeiz der Leipziger Messe gewesen, den zum Besuch eintreffenden Einkäufern ein vollständiges Bild des Angebots nicht nur der deutschen, sondern auch der internationalen Wirtschaft zu geben. Wenn 14 Länder auf der Leipziger Frühjahrsmesse Gemeinschafts-Ausstellungen veranstaltet haben, 32 Länder Aussteller in Leipzig aufwiesen und schliesslich aus nahezu allen Ländern der Welt Besucher und Einkäufer erschienen, so ist damit ein Grad von Internationalität erreicht, der kaum noch überboten werden kann.

Die Schrift über die Leipziger Messe hebt die Tatsache hervor, dass sich für zahlreiche Aussteller der volle Erfolg der Beteiligung an der Leipziger Messe erst nach Monaten und bei regelmässiger Beschickung der Messe sogar erst nach Jahren einstellte, dass es also falsch wäre, aus dem Absatz während der wenigen Messetage über die Rentabilität der Beteiligung zu urteilen. Genaue Berechnungen haben ergeben, dass auf der Mustermesse Miete und Werbebeitrag der Aussteller im Durchschnitt der Frühjahrs- und Herbstmesse 2% des Umsatzes ausgemacht haben. Bei der Grossen Technischen Messe liegt dieser Unkostenfaktor sogar unter 1%. Die Messeschrift geht dann auf die Verbundenheit des neu zum Reich hinzugetretenen Oesterreichs mit der Leipziger Messe ein. Die Zahl der Aussteller hat sich in den letzten Jahren beinahe stetig erhöht. Die Frühjahrsmesse des Jahres 1933 zeigte rund 6400 Aussteller, die Frühjahrsmesse 1938 mehr als 9500. Die Beschickung hat sich also um fast 50% erhöht. Die Zahl der geschäftlichen Besucher wird mit 305 000 angegeben, von denen mehr als 33 000 aus dem Ausland stammten. Um den Andrang Schaulustiger wenigstens in den ersten Messetagen zu verringern und den Einkäufern die Arbeit zu erleichtern, sind die Fahrtermässigungen für nichtbeteiligte Besucher erst vom 3. Messetag an in Kraft gesetzt worden.

Der auf der Messe erzielte Umsatz ist mit 543 Millionen Mark ermittelt worden; er betrug 10% mehr als der zur Frühjahrsmesse 1937. In den weiteren Darlegungen wird hervorgehoben, dass sich besonders die Nachfrage nach Produktionsgütern gesteigert hat. An anschaulichen Bildern wird dargelegt, wie hoch sich in den einzelnen Branchen der Anteil alter und neuer Kunden, des Inlands- und des Auslandsgeschäfts und das Interesse der verschiedenen Länder für die einzelnen Warengruppen gestaltet hat. Ueber die neuen Roh- und Werkstoffe, die in Deutschland auf Grund des Vierjahresplans mit besonderer Tatkraft entwickelt werden, heisst es, dass sie im Mittelpunkt des Interesses standen. Erzeugnisse aus neuen Werkstoffen seien von der Kundschaft zum grössten Teile wohlwollend aufgenommen worden. Aber auch über Misserfolge auf diesem Gebiet gibt der Bericht offen Auskunft und zeigt die Wege, auf denen eine Qualitätsbesserung erreicht werden soll.

Endlich sei der Abschnitt über Liefer- und Zahlungsfristen erwähnt. Im deutschen wie im ausländischen Geschäft hat die einmonatige Lieferfrist überwogen. Lieferfristen über drei Monate wurden sowohl im Inlands- wie im Auslandsgeschäft insbesondere bei Maschinen und Spielwaren verzeichnet. Etwa 40% der berichtenden Firmen konnten Zahlungsziele zwischen 6 und 8 Wochen vereinbaren; bei dem grösseren Teil dieser Firmen lagen die Zahlungsziele sogar zwischen 3 und 5 Wochen. Besonders lange Zahlungsziele mussten im Geschäft mit Automaten bewilligt werden, nämlich mehr als ¼ Jahr. Früher nahm Sowjetrussland das diesmal auf der Leipziger Messe völlig fehlte, besonders lange Zahlungsziele — bis zu mehreren Jahren — in Anspruch. Die Beteiligung des Handwerks an der Leipziger Messe hat weitere Fortschritte gemacht.

Erleichterungen bei der Einfuhr nach Danzig

Durch eine Verordnung der Danziger Regierung ist eine Erleichterung im Einfuhrverkehr insofern eingetreten, als die Einfuhrämter die Berechtigung erhalten haben, die bestehenden Einfuhrverbote nicht anzuwenden, wenn es sich um geringfügige Warenmengen handelt, die mit der Post oder auf dem Luftwege hereinkommen. Und zwar können die Befreiungen von den Einfuhrverboten gewährt werden bei geringfügigen Mengen, die von Reisenden persönlich mitgeführt werden. Ferner für Postsendungen, die 250 Gramm nicht übersteigen, wenn es sich nicht um Luxusartikel handelt, oder für Liebesgaben, die ein Gewicht von unter 2 Kilogramm haben, wenn der Charakter als Liebesgabe durch die persönlichen Verhältnisse des Empfängers und durch die für den persönlichen Bedarf bestimmten Gegenstände selbst einwandfrei nachgewiesen werden kann.

Sendungen bis zu 20 Kilogramm können von den Einfuhrverboten dann befreit werden, wenn sie für den Gebrauch bei wissenschaftlichen oder gemeinnützigen Instituten bestimmt sind. In allen Fällen aber sind auch nach Fortfall der Einfuhrverbote die geltenden Zollbestimmungen zu beachten.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 9. Mai 1938

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	
	grössere Stücke	—
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	—
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	41.00 G
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	63.75 +
4½%	Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	64.00 B
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	55.00 +
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
	Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	—
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H. Cegielski	28.00 +
	Lubań-Wronki (100 zł)	—
	Cukrownia Kruszwica	—
3%	Pożyczka Inwestycyjna II. Em.	—
4%	Pożyczka Konsolidacyjna	—

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse

Warschau, 7. Mai 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren etwas schwächer, in den Privatpapieren ruhig.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 82.63—82.75. 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 41.75, 4proz. Kons.-Anl. 1936 68.75, 5proz. St. Konv.-Anl. 1924 70.25—70.50, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 65.00. 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94.00, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81 5½proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z (gar.) Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau 1924 (ohne Kupon) 84.49, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau, Serie V 64.25—64.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 74.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 72—71.75—72.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1936 71.25.

Aktien: Tendenz: stark. Notiert wurden: Bank Polski 116.50, Bank Zachodni 34.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 35, Lilpop 73.50 bis 74.75, Modrzejów 14, Starachowice 38, Żyrardów 59.

Getreide-Märkte

Posen, 9. Mai 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	25.00—25.50
Roggen	20.25—20.50
Braugerste	—
Mahlgerste 700—717 g/l	17.75—18.00
673—678 g/l	17.00—17.50
638—650 g/l	16.75—17.00
Standardhafer I 480 g/l	17.50—18.00
II 450 g/l	16.50—17.00
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	43.75—44.75
I. 50%	40.75—41.75
Ia. 65%	37.75—38.75
II. 50—65%	33.25—34.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.25—31.25
I. 65%	28.75—29.75
II. 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.00—31.00
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00
Weizenkleie (mittel)	13.50—14.50
Roggenkleie	13.00—14.00
Gerstenkleie	13.00—14.00
Viktoriaerbsen	22.00—24.50
Folgererbsen	23.50—25.00
Sommerwicken	23.00—24.00
Sommer-Peluschken	24.00—25.00
Gelblupinen	14.00—14.50
Blaulupinen	13.25—13.75
Serradella	30.00—34.00
Winterraps	—
Leinsamen	50.00—52.00
Senf	34.00—36.00
Rotklee (95—97%)	115.00—125.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Wundklee	110.00—115.00
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Leinkuchen	21.50—22.50
Rapskuchen	15.50—16.50
Sonnenblumenkuchen	17.50—18.50
Sojaschrot	22.75 23.75
Weizenstroh, lose	—
Weizenstroh, gepresst	4.90—5.15
Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenstroh, gepresst	5.50—5.75
Haferstroh, lose	4.80—5.05
Haferstroh, gepresst	5.30—5.55
Heu, lose	7.10—7.60
Heu, gepresst	7.75—8.25
Netzeheu, lose	8.20—8.70
Netzeheu, gepresst	9.20—9.70

Gesamtumsatz: 2892 t, davon Roggen 1050, Weizen 390, Gerste 135, Hafer 50 t.

Bromberg, 7. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 25.25—25.75, Standardweizen II 24.25—24.75, Roggen 20.75—21, Gerste 17.25 bis 17.50, verregneter Hafer 17.50 bis 18.00, Roggenmehl 65% 30.50 bis 31, Schrotmehl 95% 26 bis 27, Weizenkleie grob 15.25—16, mittel 14.25—14.75, fein 14.75 bis 15.25, Roggenkleie 13.50—14, Gerstenkleie 13 bis 13.75, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 23.50—25.50, Felderbsen 23—25, Sommerwicken 20.50 bis 21.50, Peluschken 22.50 bis 23.50, Gelblupinen 13.25-13.75, Blaulupinen 12.75-13.25, Serradella 28—31, Winterraps 51—53, Winterrübsen 49—50, Leinsamen 49—52, Senf 33—36, Weissklee 210—230, Rotklee gereinigt 97% 130 bis 140, Schwedenklee 230—245, Gelbklee 85 bis 95, englisches Raygras 80—85, Leinkuchen 21.50 bis 22.25, Rapskuchen 16.75 bis 17.50, Sonnenblumenkuchen 40—42% 18.75 bis 19.75, Sojaschrot 23.50—24, Pflanzkartoffeln 4—5.50 gepresstes Roggenstroh 6.25—6.50, Netzeheu 7.50—8, gepresstes Netzeheu 8.50—9. Der Umsatz beträgt 2007 t. Weizen 329 t ruhig, Roggen 612 t ruhig, Gerste 381 t ruhig, Hafer 45 t ruhig, Roggenmehl 86 t ruhig, Weizenmehl 54 t ruhig.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Frau verw. Regierungsrat

Maria Mueller

geb. Freiin von Bülow

im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Annemarie Müller-Górzno, geb. Mueller
Claus Mueller-Bülow
Major und Bat.-Kommandeur
Charlotte Mueller-Bülow, geb. Münch
und vier Enkelkinder

Berlin W 15, Hohenzollerndamm 2, den 6. Mai 1938
Górzno, pow. Leszno (Polen), St. Wendel, Saarland.

Du bist von uns gegangen
Und ließest uns zurück
Mit tiefem Herzverlangen
Und tränenfeuchtem Blick.
Wer wird die Lücke füllen
Die klafft so tief und weit.
Wer kann den Schmerz uns stillen
Und unser Herzeleid?

Am Sonnabend, dem 7. Mai, mittags 11.30 Uhr verloren wir durch Herzschlag unseren herzensguten Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Richard Schiller

Landwirt,

im Alter von 57 Jahren. Allzuschnell folgte er seiner lieben Frau, unserer guten Mutter in die Ewigkeit nach.

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Die verwaisten Kinder.

Lagiewniki, den 7. Mai 1938

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 11. d. Mts., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Lokal Licytacji — Auktionslokal
Brunon Trzeczak
Stary Rynek 46 47 (früher Wroniecka 4)
Vereidter Taxator und Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr

Wohnungseinrichtungen, versch. kompl. Salons, kpl. **Herren-, Speise-, Schlafzimmer,** kompl Küchenmöbel, Pianino, Flügel, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, prakt. Geschenkartikel, Geldschränke, Ladeneinrichtungen usw. (**Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.

Perfekte Wirtin

zum **1. Juni** auf Rittergut gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter **1600** an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3. einsenden.

Gute Möbel

bereiten ein Leben lang Freude, wenn man sie beim Fachmann bestellt. Darum geht man vertrauensvoll zu

Willy Behtke, Tischlermeister
Poznań, Strumykowa 20. Tel. 71-76
Wohnung: Gen Kosińskiego 19. Tel. 82 46



Drehbank

Hobelmaschine — Fräsmaschine, gebraucht, kauft sofort. Off. u. **1568** an die Geschäftsst. d Zeitung, Poznań 3.

3 Zimmer

Küche, Wanne, steuerfrei. 65 zł monatlich, ab 1. Juni 1938.
ul. Racławicka 52 I.



R. Barcikowski S. A. Poznań



Schmücke Dein Heim mit neuen

Gardinen

Ich biete an:
Tüllgardinen
Bunte Voile-Gardinen.
Steppdecken, Bett- u. Tisch-Wäsche.

Poznań Stary Rynek 76 (gegenüb. d. Hauptwache. Tel. 1008)
ulica Nowa 10 (neben der Stadt-Sparkasse. Telefon 1758)

Die **Schränke** auf!
Mustern Sie Ihre Garderobe
Sämtliche abgetragene und unansehnliche Garderobe **färbt od. reinigt** chemisch

BARWA
Kałamajski
Eigene Filialen in allen Stadtteilen.

Mein seit etwa 120 Jahren bestehendes

Manufaktur-,

Mode- und Konfektionsgeschäft, gut eingeführt, beste Lage der Stadt, schönstes Lokal, in einer lebhaften Stadt d. Prov. Posen, bin bereit krankheitshalber per sofort evt. später zu verkaufen oder zu verpachten. Off. unter 1623 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!

Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst

L. Gąsiorek

(früher Joh. Quedenfeld)
früherer Werkführer der Firma Quedenfeld
Poznań -Wilda
Werkplatz ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinien 4 und 8
Große Auswahl in fertigen Denkmälern.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Wir empfehlen **unsere fahrbaren Kartoffel-Dämpfkolonnen** und erbitten Anfragen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Korbwaren

Bürsten, Wäscheleinen, Bindfäden, Holzwaren und Angelgeräte
empfiehlt billigst
F. Mehl, Poznań,
ul. Kraszewskiego 3.

Herrenwäsche



aus Seiden-Popeline, Toile de Soie, Seiden-Marquisette, Sporthemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden, Beinkleider empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl

Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Lacke

„Smok"

Die billigen, haltbaren Lacke am Platze, erhältlich in Drogen- u. Farbenhandlungen.





Vertretung von
Motorrädern
Phänomen, Wulgum, Hecker, Triumph mit Sachsmotor, elektr Licht. Registrierung wie Fahrrad verkauft billig
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Verschiedene gebrauchte

Möbel

Bettgestell, Nachttisch, Wanduhr, sowie gebrauchte, gute Herrengarderobe für mittlere Figur, verkauft
W. Thiem
ul. 27 Grudnia 11.

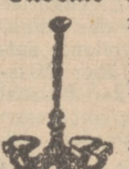
Für
Leidende an Krampfadern
Gummi-Strümpfe
Marke: „Lasticflor"
auch andere gut eingeführte Marken ständig am Lager.
Billigste Preise.
Centrala Sanitarna
T. Korytowski
Poznań, ul. Wodna 27.

Harmonium

fast neu, 12 Register mit vollem Orgelton, deutsches Fabrikat, Manborg, Gelegenheitskauf.
Nowicki,
Dąbrowskiego 32.

Bettwäsche nur eigener Herstellung, sowie ganze Babiaussteuern
Strümpfe, Handschuhe und Trikotagen
empfiehlt
H. Wojtkiewicz
Nowa 11.

Enorme Auswahl



moderner Beleuchtungskörper. Zubehörteile für Licht und Telefon. Ausführung sämtl. Stark- u. Schwachstromanlagen.
Fachm. Bedienung.
Angem. Preise.
Idaszak & Walczak
Św. Marcin 18
Telefon 1459.





Lederwaren,
Damen-Handtaschen, Schirme
billigste Preise.
Antoni Jaeschke
Wyroby Skórzane,
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 3
gegenüber Hotel Britania
Eigene Werkstatt.

Leder-,
Kamelhaar- und Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- und Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen. Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej
Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań,
Aleje Marcinkowskiego 20

Sperrplatten

trocken, verleimt, geschliffen, in Erle, Birke und Kiefer, hellfarbig, billigst.
Fabriklager „Dykta",
Poznań,
ul. św. Wojciecha 28.
Bitte Preisliste anfordern!

Anzeigen
für alle Zeitungen
durch die
Anzeigen-Vermittlung
Kosmos Sp. z o. o. **Poznań**
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, Tel. 6105.

Grundstücke

Bauparzelle

verkaufe.
927 qm (Villa), sofort
ul. Lodowa 27, W. 5.

Suche

Landwirtschaft

35—50 Morgen, nicht in der Grenzzone gelegen, in bar zu kaufen. Off. unter **M. K. 1614** an d. Geschäftsst. d. Zeitung, Poznań 3.

Villa

mit Garage, Baden bei Wien, modern, großer Garten, schöne Lage, wird gegen eine Realität in Polen umgetauscht. Zuschriften an Rosalie Schwanenfeld, Tarnów, Przemysłowa 5.

Möbl. Zimmer

2 möblierte

Zimmer

mit Küchenbenutzung von sofort abzugeben. Anfragen u. **1626** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

2fenstriges, großes, leeres

Zimmer

I. Etage Mittelpunkt der Stadt als Büro sofort zu vermieten. Offerten unter **1610** a. d Geschst. diesj. Zeitung Poznań 3.

Mietsgesuche

3-Zimmerwohnung

zum 1. Juli gesucht, bevorzugt Solacz.
Raeder, Podolska 14.

Sommerfrische

Landaufenthalt

dicht am Walde, für Sommergäste Nähe Posen, Pension täglich 2,50 bis 3 zł. Auskunft **„Denar"**, Poznań, św. Józefa 2

Offene Stellen

Erfahrene zuverlässige

Säuglingspflegerin

zum baldigen Antritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen u. Zeugnisabschriften, selbstgeschriebenen Lebenslauf und Bild erbeten an
Gräfin zu Stolberg-Wernigerode,
Gałązki, pta Koźmin.

Suche zum 15. Mai, evtl. später

Kindermädchen

desgleichen

Hausmädchen

Küchenmädchen vorhanden. Gehalt 20—25 zł. Offerten unter **1621** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3

Kindermädchen

zu 2 Kindern gesucht. Meldungen
Solecka, Śmigiel, Sobieskiego 10.

Mädchen

arbeitsam u. zuverlässig für Landwirtschaft vom 15. Mai gesucht. Lohn nach Übereinkommen.
Lothar Dorn,
Żabno-kol., p. Żabno pow. Śrem.

Erfahrenes, gesundes, älteres

Stubenmädchen

gesucht. Off. unter **1611** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Hausmädchen

zum 15. Mai gesucht. Kenntnisse im Servieren und Glanzplätten. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Frau J. L. v. Beyme, Komorniki, p. Tulce.

Stellengesuche

Brennereiverwalter

verheiratet, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, vertraut mit elektrischer Anlage sucht vom 1 Juli d. J. Stellung. Angebote u. **1624** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Älteres

Mädchen

mit hauswirtschaftlichen Kenntnissen, sucht Stellung ab sofort in Posen. Offert. unt **1595** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

30jährig. Fleischergeselle evgl., welcher größ. Betriebe selbständig geführt hat, auch im Besitz eigener Karta rzemieślnicza ist, sucht von sofort oder ab 15. 5. 38

Dauerstellung.

Gefl. Off. u. **1615** an die Geschst. d. Ztg., Poznań 3.

I. Landw. Beamter

38 Jahre alt, verh., 2 Kind., deutsch-kath. perfekt Deutsch und Polnisch, mit lückenlosen Zeugnissen, sucht Stellungsänderung. Off. u. **1618** an die Geschst. d. Zeitung, Poznań 3.

Fräulein sucht

Stellung

als Haustochter mit Beendigung einjähr. Wirtschaftsschule und guten Nähkenntnissen, um sich in der deutschen Sprache zu vervollkommnen. — Ohne Vergütigung Off. unter **1622** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Landwirtstochter sucht vom 15. Mai od. 1. Juni

Stellung

als Wirtin, gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. 1620 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Schneiderin

sucht Beschäftigung außer dem Hause. Damen- u. Kinderkleidung — Wäsche. Umarbeiten u. Ausbessern. Off. u. **1613** an die Geschst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Verkäuferin

erfahren in Bäckerei, Konditorei und Kolonialwarengeschäft. Deutsch, Polnisch in Wort und Schrift, sucht Anstellung. Angeb. unter **1625** an die Geschäftsst. d. Ztg., Poznań 3.

Tiermarkt

Ein scharfer

Hofhund

Schäferhund (wilk prawdziwy) und 1 Windhund weiß mit schwarzen Flecken billig abzugeben.
Mazowiecka 11, m. 3.

Verschiedenes

Detektivbüro Greif
Cieszkowskiego 8.
Beobachtungen
Privatauskünfte
Ermittungen

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie

Umzüge

in grossen geschlossenen

Möbeltransport-Autos

von und nach allen Orten führt preiswert aus

W. MEWES Nachf.
Speditionshaus
Poznań
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.
Ausgabestelle für Zollpassierscheine (Auto-Triptik) nach Deutschland.

Bekannte

Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Karten Brahminen — Hand.
Poznań, ul. Podgórna Nr. 13, Wohnung 10 (Front).

Kino

Kinotheater SFINKS
Die lustige Komödie
Papa heiratet

Heirat

Heirat

25jähriger, 1,72 m groß, dunkel, sucht, da Mangel an Damenbekanntschaft, zur Uebernahme des elterlichen Betriebes zwecks Heirat die Bekanntschaft eines Mädchens. Nur ernstgemeinte Offerten mit Bild bitte zu richten unter 1617 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3. Diskretion Ehrensache. Briefwechsel erwünscht.